



Institut für Föderalismus  
Institut du Fédéralisme  
Institute of Federalism

# JAHRESBERICHT RAPPORT ANNUEL

2016

2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
1.1	Das Institut im Allgemeinen	3
1.2	Die bedeutendsten Veränderungen	3
	a) Die Zusammensetzung des Institutsrats	3
	b) Gründung des Gesprächskreises Föderalismus	3
	c) Ringvorlesung zur Frage «Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell?»	3
	d) Die vertraglichen Beziehungen zur DEZA	4
	e) Die finanzielle Situation des Instituts	4
1.3	Ausblick und Dank	4
<b>2.</b>	<b>DAS JAHR 2016 IM ÜBERBLICK</b>	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>IM FOKUS</b>	<b>7</b>
3.1	Ringvorlesung «Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell?»	7
3.2	Kompetenz- und Aufgabenteilung im schweizerischen Bundesstaat	8
3.3	Sino-Swiss Workshop on Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?	9
3.4	Föderalismus in Sri Lanka – Das Institut liefert Know-how für die neue Verfassung	10
<b>4.</b>	<b>ORGANISATION</b>	<b>11</b>
4.1	Interne Entwicklungen	11
4.2	Bibliothek	11
4.3	Institutsrat	11
4.4	Mitarbeitende	12
4.5	Organigramm	14
<b>5.</b>	<b>DIE TÄTIGKEITSBEREICHE IM EINZELNEN</b>	<b>15</b>
5.1	Forschung und Publikationen	15
5.2	Dienstleistungen und Study Tours	16
	a) Expertisen	16
	b) Study Tours	18
5.3	Weiterbildungen	19
5.4	Vorträge	19

## Table des matières

<b>1.</b>	<b>AVANT-PROPOS</b>	<b>23</b>
1.1	L'Institut en général	23
1.2	Les changements les plus significatifs	23
	a) La composition du Conseil de l'Institut	23
	b) Groupe de réflexion «fédéralisme»	23
	c) Cycle de Conférences sur le thème: «Le Fédéralisme: solution d'avenir ou modèle dépassé?»	24
	d) Les relations contractuelles avec la DDC	24
	e) La situation financière de l'Institut	24
1.3	Remerciements et perspectives	24
<b>2.</b>	<b>L'ANNÉE 2016 EN UN COUP D'ŒIL</b>	<b>25</b>
<b>3.</b>	<b>SOUS LA LOUPE</b>	<b>27</b>
3.1	Cycle de Conférences «Le fédéralisme, modèle dépassé ou solution d'avenir?»	27
3.2	Répartition des tâches et des compétences au sein de l'Etat fédéral suisse	28
3.3	Conférence sino-suisse sur le thème de la globalisation et du droit national: relation inégale ou équilibre idéal?	29
3.4	Le fédéralisme au Sri Lanka – L'Institut met son <i>know how</i> au service de la nouvelle Constitution	30
<b>4.</b>	<b>ORGANISATION</b>	<b>31</b>
4.1	Développements internes	31
4.2	Bibliothèque	31
4.3	Conseil de l'Institut	31
4.4	Collaborateurs	32
4.5	Organigramme	34
<b>5.</b>	<b>LES DIFFÉRENTS DOMAINES D'ACTIVITÉ</b>	<b>35</b>
5.1	Recherche et publications	35
5.2	Prestations et Study Tours	36
	a) Expertises	36
	b) Study Tours	37
5.3	Formation continue	39
5.4	Conférences	39

## 1 VORWORT

Der vorliegende Jahresbericht 2016 des Instituts für Föderalismus versucht – einer bewährten Tradition folgend – die wichtigsten Themen und Ereignisse sowie die Schwerpunkte der Tätigkeit des Instituts in leicht verständlicher Form darzustellen und anhand einiger ausgewählter Beispiele zu veranschaulichen. Müsste man dazu einen passenden Titel finden, käme man wohl unwillkürlich zum Schluss, dass am ehesten noch die Redewendung, wonach das einzig Beständige die dauernde Veränderung ist, eine sinnvolle Klammer bilden könnte. Nachstehend soll deshalb neben den eher statischen Elementen unserer Tätigkeit auch von den Veränderungen die Rede sein.

### 1.1 Das Institut im Allgemeinen

Das Institut befindet sich weiterhin in einer guten Verfassung. Sowohl im nationalen als auch im internationalen Bereich kommt dies immer wieder durch die zahlreichen Anfragen für Gutachten, für Beratung, für Teilnahme an Konferenzen sowie durch die ebenfalls sehr häufigen Gesuche ausländischer Delegationen um Einführungen in den schweizerischen Föderalismus zum Ausdruck.

Sowohl im nationalen als auch im internationalen Bereich bieten wir seit vielen Jahren qualitativ hochstehende und thematisch stark nachgefragte Weiterbildungsveranstaltungen an. Zum einen geht es um die klassischen Murtner Gesetzgebungsseminare, an denen auch in diesem Jahr Beamte aus Bund, Kantonen und Gemeinden in die Methodik und die Redaktion von Gesetzesentwürfen eingeführt worden sind. Zum anderen führten wir wiederum die dreiwöchige internationale *Summer University* durch, an der rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit erhielten, sich mit Fragen des Föderalismus, der Dezentralisierung, der Demokratie und der Konfliktlösung zu beschäftigen.

Zu den traditionellen Aufgaben des Instituts gehört ferner das Angebot, sich für eine gewisse Zeit an unserem Institut als Gastforscherin oder Gastforscher mit spezifischen Themen aus den Bereichen Föderalismus, Demokratie und Staatsorganisation auseinandersetzen zu lassen.

### 1.2. Die bedeutendsten Veränderungen

Während die soeben genannten Tätigkeiten des Instituts – neben anderen Aufgaben – sozusagen den «courant normal» darstellen,

soll nachstehend von wichtigen Veränderungen, die über den Tag hinaus von Bedeutung sind, die Rede sein.

#### a) Die Zusammensetzung des Institutsrates

Nachdem im vergangenen Jahr mit der Wahl von Herrn Dr. Peter Mischler, stellvertretender Generalsekretär der Finanzdirektorenkonferenz, gezielt politökonomische Kenntnisse in den Reihen des Institutsrates gestärkt worden sind, kündigt sich für das kommende Jahr ein Wechsel im Präsidium an. Herr Regierungsrat Benedikt Würth (SG) legt sein Amt als Präsident der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit (und damit auch als Präsident des Institutsrates) nieder. Seine Nachfolge wird Herr Staatsrat Pascal Broulis (VD) antreten, der sich u.a. als Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen einen Namen gemacht hat und über fundierte Kenntnisse des schweizerischen Föderalismus verfügt. Besonders glücklich schätzen wir uns, dass Herr Regierungsrat Benedikt Würth weiterhin dem Institutsrat angehören wird, so dass der Wechsel harmonisch und nahtlos erfolgen kann.

#### b) Gründung des Gesprächskreises Föderalismus

Seit längerem hat der Institutsrat den Wunsch geäußert, die Diskussionen zum schweizerischen Föderalismus über den engeren Rahmen des Instituts hinaus zu führen. Dabei sollten alle Interessierten und sämtliche Disziplinen, die sich wissenschaftlich mit diesen Fragen beschäftigen, in geeigneter Form integriert werden. Die Direktion hat sich nach einer eingehenden Analyse der damit verbundenen Fragen entschlossen, dem Institutsrat die Gründung eines Gesprächskreises Föderalismus vorzuschlagen. Die erste Veranstaltung des Gesprächskreises wird im kommenden Jahr stattfinden und wir erhoffen uns wichtige Impulse, die schweizweit auf Forschung, Lehre und Praxis ausstrahlen werden. Hervorzuheben gilt es, dass in organisatorischer Hinsicht lediglich eine minimale Struktur vorgesehen ist, insbesondere soll kein (weiterer) neuer Verein gegründet werden.

#### c) Ringvorlesung zur Frage «Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell?»

Die Direktion des Instituts hatte sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken beschäftigt, eine Ringvorlesung zu ausgewählten Fragen des Föderalismus zu organisieren. Diese sollte unseren Studierenden, aber auch allen Interessierten offenstehen. Im Herbstsemester haben wir den Schritt gewagt und an insgesamt

sechs Veranstaltungen wurde über aktuelle Fragen aus verschiedenen Themengebieten diskutiert. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis stellten ihre Ideen und Überlegungen vor, die beim fachkundigen Publikum wie erwartet zu Fragen, Kommentaren und Anregungen Anlass gaben (vgl. auch Bericht unten Ziff. 3.1). Insgesamt darf das Experiment als gelungen bezeichnet werden, auch wenn bei den Teilnehmerzahlen noch Spielraum nach oben besteht. Zu gegebener Zeit wird über eine Neuauflage der Ringvorlesung zu entscheiden sein.

#### **d) Die vertraglichen Beziehungen zur DEZA**

Die Vertragsperiode 2013–2015 hätte formell eigentlich per Ende 2015 ihren Abschluss finden sollen. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA entschied jedoch schon im vergangenen Jahr, die bisherigen vertraglichen Beziehungen zu den gleichen Bedingungen um ein Jahr bis Ende 2016 zu verlängern. Der damit erzielte Zeitgewinn sollte für die angekündigte Ausschreibung gemäss den Regeln über das öffentliche Beschaffungswesen genutzt werden. Das Verfahren wurde allerdings erst mit erheblicher Verzögerung eröffnet. Die Direktion entschied sich nach gründlicher Prüfung der Ausschreibungsunterlagen eine Offerte einzureichen, die nach eigener Einschätzung (aber auch in einer objektiven Perspektive) als erfolgversprechend eingestuft wurde. Umso grösser war deshalb unsere Enttäuschung und unser Unverständnis, als uns die DEZA wissen liess, sie sei auf unsere Offerte aufgrund eines Formfehlers gar nicht eingetreten. Der Institutsrat verzichtete jedoch darauf, dem Rektorat zu empfehlen, den Rechtsweg einzuschlagen. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass wir das Verhalten der DEZA als krassen Verstoss gegen das Prinzip von Treu und Glauben betrachten. Im Übrigen wurde im Ständerat in der Dezembersession 2016 zu diesem Fall ein parlamentarischer Vorstoss eingereicht, in dem der Bundesrat eingeladen wird, zu einigen kritischen Fragen Stellung zu beziehen. Mit dem für das Institut negativen Ausgang des Verfahrens endet eine jahrzehntelange erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der DEZA und unserem Institut, ohne dass es dafür eine plausible Erklärung geben würde.

#### **e) Die finanzielle Situation des Instituts**

Das finanzielle Ergebnis des Instituts präsentiert sich für das abgelaufene Jahr erneut positiv. Vor dem Hintergrund der Beendigung der Zusammenarbeit mit der DEZA müssen wir das

Jahr 2017 als Übergangsjahr betrachten, das wir für eine Restrukturierung nutzen wollen, um das Institut in finanzieller Hinsicht wieder in ruhige Gewässer zu führen. Dieses Ziel lässt sich indessen nicht ohne schmerzhaft Anpassungen der arbeitsvertraglichen Situation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreichen. Die Direktion wird alles daransetzen, die Restrukturierung sozialverträglich auszugestalten. Derzeit gilt es, die Situation einer umfassenden Analyse zu unterziehen, um spätestens im Frühjahr verbindliche Entscheide treffen zu können.

#### **1.3 Ausblick und Dank**

Aus der Sicht der Direktion bilden die obenerwähnten Entwicklungen Anlass zu erheblicher Sorge, auch wenn wir überzeugt sind, dass die mittelfristigen Perspektiven des Instituts durchaus positiv zu beurteilen sind. Unser Optimismus gründet dabei in erster Linie auf der Wertschätzung und dem Interesse, die unserer Arbeit sowohl auf nationaler wie auch insbesondere auf internationaler Ebene entgegengebracht wird.

Der Direktion ist es ein Anliegen, dem Institutsrat für die konstruktive Zusammenarbeit und das dabei zum Ausdruck gebrachte Vertrauen herzlich zu danken. Zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen wir für ihren Einsatz, ihre Motivation und ihre Leistungsbereitschaft ebenfalls herzlich danken, werden wir auch in Zukunft unsere ganze Kraft dafür einsetzen, dieses Vertrauen weiterhin zu rechtfertigen.

Peter Hänni

## 2. DAS JAHR 2016 IM ÜBERBLICK

Im Rahmen des hauseigenen Monitorings richtete das Institut auch 2016 ein besonderes Augenmerk auf die föderalismusrelevanten Entwicklungen in der Rechtsetzung von Bund und Kantonen, in der Rechtsprechung und in der Wissenschaft. Diese Erkenntnisse fliessen einerseits in das Föderalismus-Monitoring der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit ein und werden andererseits für eigene Studien verwendet. Die intensive Beobachtung erlaubt es dem Institut, mittel- und längerfristig fundierte Aussagen über relevante Trends zu machen. Auch in diesem Jahr erschienen wiederum vier Ausgaben des Föderalismus-Newsletters mit Hinweisen auf aktuelle Entwicklungen und Vertiefungsbeiträgen zu einzelnen Politikbereichen sowie der inzwischen weithin bekannte Newsletter zu kantonalen Abstimmungen.

Bereits im Jahr 2015 hatte das Institut die Aufgaben- und Kompetenzverteilung im schweizerischen Bundesstaat in den Fokus seiner Forschungsaktivitäten genommen. Diese Untersuchungen wurden 2016 fortgesetzt. Im Zentrum stand dabei die Erarbeitung einer Wegleitung zur Aufgaben- und Kompetenztypologie von Bund und Kantonen. Neben einem allgemeinen, theoretischen Teil enthält die Wegleitung einen Analyseraster zu den Zuständigkeiten von Bund und Kantonen in 22 Politikbereichen (wie z.B. Berufsbildung, Regionalverkehr, Finanzierung Strassen- und Bahninfrastruktur, Pflegefinanzierung oder Straf- und Massnahmenvollzug). Die Analyse wurde im Auftrag der KdK erstellt und soll insbesondere als Grundraster für die laufende Aufgabenprüfung bei Bund und Kantonen dienen (vgl. im Einzelnen unten Ziff. 3.2).

Des Weiteren wirkte das Institut an verschiedenen grösseren (Rechtsetzungs-)projekten mit. Zu erwähnen sind insbesondere die Begleitung einer von der Schweizerischen Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK) geleiteten Arbeitsgruppe zum Thema der «raumplanerischen Interessenabwägung», die Unterstützung des Kantons Tessin für die Neuordnung der systematischen Rechtssammlung sowie die Mitwirkung an der Neuorganisation der Rechtssammlung der Universität Freiburg. Darüber hinaus verfasste das Institut auch 2016 wieder mehrere Gutachten und Abklärungen. Zu erwähnen sind insbesondere eine Studie zum Staatskundeunterricht an öffentlichen Schulen sowie Abklärungen betreffend die Umsetzung des «Zuwanderungsartikels» (Art. 121a BV), aber auch die Berichte zur föderalismusrelevanten Literatur und Rechtsprechung für das Föderalismus-Monitoring der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Ferner

nahm das Institut Einsitz in einer Expertengruppe der KdK zur gerichtlichen Überprüfung der föderalistischen Grundsätze in der Schweiz. Ausserdem wirkte es in der wissenschaftlichen Begleitgruppe für eine von der KdK in Auftrag gegebene Studie «Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz» mit (vgl. zur detaillierten Liste unten Ziff. 5.2 lit. a).

Schliesslich führte das Institut im Rahmen der Murtner Gesetzgebungseminare wiederum je ein Seminar zur Rechtsetzungsmethodik (zusammen mit dem Zentrum für Rechtsetzungslehre der Universität Zürich) und zur Erlassredaktion (zusammen mit der Bundeskanzlei und dem Bundesamt für Justiz) durch.

Im internationalen Bereich des Instituts für Föderalismus war 2016 einerseits ein besonders interessantes und ereignisreiches, andererseits aber auch ein schwieriges Jahr. Das unerwartete Ende der langjährigen Zusammenarbeit mit der DEZA stellt die zahlreichen Tätigkeiten, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu den Markenzeichen des Instituts gehört haben, zwar nicht in Frage, erschwert aber deren Finanzierung. Dies gilt namentlich für die Teilnahme von jungen Akademikerinnen und Akademikern aus den Ländern des Südens und Ostens an der *Summer University*, die massgeschneiderten Weiterbildungsveranstaltungen für Delegationen aus Ländern, die durch fragile Staatlichkeit oder innere Konflikte gekennzeichnet sind und mit dem Föderalismus und der Dezentralisierung Hoffnung auf Stabilität, Frieden und Entwicklung verbinden, die zahlreichen Gastforschenden aus Partnerinstitutionen, die die günstigen Arbeitsbedingungen unseres Instituts nutzen, um sich mit Erfahrungen der guten Regierungsführung vertraut zu machen, die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Ehemaligen in DEZA-Staaten und die Beantwortung der zahlreichen kleineren und grösseren Anfragen und Bitten um Unterstützung, wenn es um den friedlichen Umgang mit Vielfalt, die Organisation eines gewaltenteiligen Staates, die Verteilung der Ressourcen oder um Demokratisierung geht. Auch wenn wir aus diesem Grund mit einiger Besorgnis in die Zukunft blicken, so schauen wir gleichzeitig mit Befriedigung auf das zurück, was das Institut im vergangenen Jahr an Leistungen hat erbringen können.

Die *Summer University* mit interessierten jungen Studierenden sowie Praktikerinnen und Praktikern des Föderalismus und der Dezentralisierung aus allen Kontinenten war auch dieses Jahr ein grosser Erfolg. Mit Unterstützung von Expertinnen und Experten

aus Äthiopien, Belgien, Grossbritannien, Italien, Sri Lanka, Südafrika und vielen Fachkräften aus der Schweiz konnten sich über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer während drei Wochen intensiv mit Fragen des Föderalismus, der Dezentralisierung und der Konflikttransformation auseinandersetzen und Erfahrungen austauschen. Daneben haben auch zahlreiche Delegationen, namentlich aus Äthiopien, Belgien, Kenia, Kuba, Ukraine, Myanmar, den Philippinen, Somalia und Sudan, das Institut besucht, um sich mit den Grundlagen des schweizerischen Föderalismus oder sich mit besonderen Aspekten des gewaltenteiligen Staats zu befassen. Auch unser Programm für Gastforschende wurde regen genutzt und hat zahlreiche Fachkräfte für kürzere oder längere Zeit nach Freiburg gebracht, um hier Forschungsprojekte zu lancieren oder zum Abschluss zu bringen. Im November wurde schliesslich eine chinesischschweizerische Konferenz durchgeführt, die sich mit den Auswirkungen der Globalisierung auf die nationalen Rechtsordnungen befasste und während der zahlreiche umstrittene Fragen rund um das Zusammenwirken von Normen unterschiedlicher Herkunft diskutiert werden konnten (vgl. den Beitrag unten Ziff. 3.3).

Seine Dienstleistungen hat das Institut in diesem Jahr vor allem in den Konfliktregionen der Welt erbracht. Zu Beginn des Jahres ist eine Delegation für zehn Tage nach Sri Lanka gereist, um Erfahrungen der Schweiz und anderer Staaten in den Verfassungsprozess einzubringen (vgl. den Beitrag unten Ziff. 3.4). In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Menschliche Sicherheit (AMS) hat sich das Institut weiterhin im Horn von Afrika für eine Verbesserung des Wissens rund um den Föderalismus eingesetzt und neben der Mitarbeit an Länderstudien namentlich auch an Konferenzen und Workshops teilgenommen. Viel Energie wurde auf die Frage verwendet, welche Perspektiven der Föderalismus für den Irak bietet und welchen Beitrag die Schweiz leisten könnte, um die Konflikte zwischen Bagdad und Erbil beizulegen und die Staatsführung im ganzen Land zu verbessern. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Europäische Studien in Berlin wurden verschiedene Projekte durchgeführt, die die Möglichkeiten eines zukünftigen föderalen Staats in Syrien erkundeten und Arbeiten für eine Verfassung einer kurdischen Region in Syrien an die Hand nahmen. Schliesslich hat sich das Institut in Partnerschaft mit der Universität Genf auch mit Perspektiven für die Ukraine, namentlich mit geplanten Dezentralisierungsprozessen, auseinandergesetzt.

Das Jahr war ausserdem geprägt von zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland, der Teilnahme an Konferenzen, Lehrveranstaltungen und Arbeitsgruppen sowie verschiedenen Forschungsprojekten. Dabei galt auch den neuen Entwicklungen in Europa ein besonderes Augenmerk. So wirkte das Institut etwa an einer Forschungsgruppe mit, die sich mit dem Phänomen des Regionalstaats in Italien, Spanien und Grossbritannien befasste und organisierte eine Podiumsdiskussion zum Thema Brexit und möglichen Auswirkungen des Entscheids auf den Inselstaat.

Das Jahr 2016 war auch im Bereich des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte von vielfältigen Tätigkeiten geprägt. So konnte namentlich der Leitfaden zum Thema «Grund- und Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen» fertig und interessierten Praktikerinnen und Praktikern zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Schwerpunkt bildeten die Grund- und Menschenrechte älterer Personen in der Schweiz. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Menschenrechte der Universität Zürich wurden zu diesem Thema zahlreiche Befragungen durchgeführt und eine Studie verfasst, die namentlich auf Problemfelder in den Bereichen Autonomie, Gesundheit und Wohnen hinweist. Diese Arbeiten werden im kommenden Jahr ihre Fortsetzung finden.

### 3. IM FOKUS

#### 3.1 Ringvorlesung «Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell?»

Das Institut für Föderalismus lancierte im Herbst 2016 eine sechsteilige Vortrags- und Diskussionsreihe zu aktuellen Fragen rund um den Föderalismus. Unter der Leitung der Professoren Peter Hänni, Eva Maria Belser und Bernhard Waldmann erfolgte eine breite und interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Zustand und der Zukunft des Föderalismus in der Schweiz und in Europa.

Den Auftakt der Vortrags- und Diskussionsreihe bildete eine Debatte unter Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Politik über den *Zustand und die Zukunft des Föderalismus in der Schweiz*. In der Podiumsdiskussion wurden verschiedene Entwicklungen und Trends herausgearbeitet, wie insbesondere die zunehmende Zentralisierung, die Tendenz zu einem sektorpolitischen Föderalismus oder die Erosion des Subsidiaritätsprinzips. Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer, dass es zwar Probleme gibt, aber insgesamt «auf hohem Niveau» gejamert wird. Es brauche zwar immer wieder Anpassungen, dies allerdings eher in kleinen, punktuellen Schritten als über eine Gesamtreform des Systems.

Die zweite Veranstaltung war dem *Föderalismus im Bildungswesen* gewidmet. Im Zentrum stand die Fragestellung, wie sich der sog. Bildungsraum Schweiz weiterentwickeln soll, wieviel Autonomie sinnvoll ist und wo Koordination und Harmonisierung kontraproduktive Ergebnisse erzeugen. Diese grundsätzlichen Fragen wurden im Rahmen einer Paneldiskussion erörtert, die von Frühfranzösisch und Lehrplan 21 über die Bologna-Reform und das HarmoS-Konkordat bis hin zur heterogenen Hochschullandschaft und der Drittmittelfinanzierung von Professuren ein weites Themenspektrum umfasste. Aus der Podiumsdebatte wurde ersichtlich, dass die Heterogenität der Bildungslandschaft in der Schweiz viel Raum für Innovation und massgeschneiderte Lösungen bietet. Im Ausland gilt der duale Bildungsweg als wegweisend, und schweizerische Hochschulen geniessen einen hervorragenden Ruf. Trotz dieser Erfolgsbilanz ist die kantonale Eigenständigkeit im Schul- und Hochschulwesen einem hohen Anpassungsdruck ausgesetzt und faktisch bereits in vielerlei Hinsicht eingeschränkt. Wie weit die Harmonisierung im Schulwesen gehen soll und ob die Stossrichtung von Lehrplan 21 oder Frühfranzösisch zielführend ist, konnte nicht abschliessend erörtert werden. Im Hochschulbereich hingegen wäre zumindest eine einheitliche Haltung der kantonalen Institutionen bei der Drittmittelfinanzierung wünschenswert.

In der dritten Veranstaltung befasste sich eine Expertenrunde aus Wissenschaft und Politik mit den künftigen Herausforderungen der *Finanzordnung im Bundesstaat* und diskutierte ausgewählte Aspekte der Unternehmenssteuerreform III sowie die Tragweite und die Grenzen des Finanzausgleichs im Spannungsfeld zwischen Solidarität und Wettbewerb. Aus der Diskussion wurde deutlich, dass der schweizerische Bundesstaat grundsätzlich über eine gesunde und solide finanzielle Ausgangslage verfügt. Allerdings sind mit Blick auf die demographische Entwicklung, die steigenden Gesundheitskosten und den Kostenanstieg in der Asylpolitik grundlegende Reformen unumgänglich. In Bezug auf das aktuelle Thema der Unternehmenssteuerreform III waren sich die Teilnehmenden darüber einig, dass dieser Reformprozess angesichts des internationalen Drucks nicht länger aufgeschoben werden kann. Die nur schwer abschätzbaren Auswirkungen dieser Steuerreform sollen durch ein austariertes Massnahmenpaket abgedeckt werden. Während auf kommunaler Ebene noch viel Unsicherheit darüber besteht, wie die zu erwartenden Steuerausfälle kompensiert werden können, wird die Reform auf Kantonsebene mehrheitlich unterstützt. Sobald die finanziellen Folgen dieser Reform überschaubar sind, ist die Notwendigkeit einer Anpassung des Finanz- und Lastenausgleichs zu prüfen.

Die vierte Veranstaltung stand unter der Frage, ob die heutige föderale Zuständigkeitsordnung im Bereich der *Sozialhilfe* den Armen schadet und die bestehende Aufgabenteilung eine wirkungsvolle Koordination der verschiedenen Massnahmen der Armutsbekämpfung behindert. Die Anwesenden waren sich einig, dass der Entwicklung, die die Sozialhilfe in den letzten Jahren durchlaufen hat, mit neuen Ideen entgegengetreten werden muss. Insbesondere die Tatsache, dass die Sozialhilfe heutzutage in vielen Fällen nicht mehr eine Überbrückungshilfe darstellt, sondern vielmehr eine länger anhaltende Unterstützung bedeute, stelle eine grosse Herausforderung dar. Im Zentrum der aktuellen Diskussion stünden die Finanzierung und damit verbunden die Tendenz zu einem negativen Wettbewerb um Betroffene, der in einigen Regionen der Schweiz zugenommen habe. Die Expertenrunde war sich aber auch einig darüber, dass die Sozialhilfe und die entsprechenden Akteure die anstehenden Probleme nicht isoliert lösen können. Vielmehr muss die Sozialhilfe als Teil des Gefüges rund um die (veränderten) Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, die Sozialversicherungen, den ausländerrechtlichen

Vorgaben und Integrationsmöglichkeiten, die ausserfamiliäre Betreuungssituation etc. betrachtet werden.

Eine fünfte Veranstaltung widmete sich dem Phänomen *der Zuwanderung, der neuen kulturellen Vielfalt* und der Frage der *Integration* dieser Menschen in die Zivilgesellschaft und die Rechtsgemeinschaft. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik diskutierten insbesondere die Frage, wie das föderalistische Modell weiterentwickelt werden muss, um letztlich das Zusammenleben aller Menschen in Vielfalt und (notwendiger) Einheit gewährleisten zu können. Die Teilnehmer der Paneldiskussion waren sich – wenn auch mit unterschiedlichen Nuancierungen – einig, dass die Dezentralisierung und die kantonale Autonomie für eine gelungene Integration der Ausländerinnen und Ausländer vorteilhaft sind.

In der letzten Veranstaltung öffnete sich der Blickwinkel auf den Föderalismus in Europa und insbesondere die Europäische Union. Unter dem Titel «Can Federalism save the EU?» äusserten sich zwei Wissenschaftler zur Frage, ob eine sich am Bundesstaatsmodell orientierende Organisation der EU zur Bewältigung der gegenwärtigen Herausforderungen und Krisen beitragen könnte. In der Diskussion kristallisierte sich eine gewisse Einigkeit heraus, dass sich über eine «Föderalisierung» der EU viele der heutigen grundsätzlichen Probleme lösen liessen. Das Konzept der Föderalisierung wird aber nicht wie in der Schweiz als «bottom-up»-, sondern als «top-down»-Prozess verstanden. Die Diskussions Teilnehmer waren sich aber auch einig, dass es akademische Lösungen im heutigen politischen Kontext sehr schwer hätten.

### **3.2 Kompetenz- und Aufgabenteilung im schweizerischen Bundesstaat**

Im Auftrag der Konferenz der Kantonsregierungen erstellte das Institut eine *Wegleitung zur Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen*. Diese wissenschaftsbasierte Darstellung wurde zum einen als Arbeitshilfe für Fachpersonen in Kantonsverwaltungen und interkantonalen Organen konzipiert und soll zum anderen als Grundlage für die auf Bundesebene anstehende Prüfung der Aufgabenteilung dienen.

Wie in jedem Bundesstaat sind auch in der Schweiz die Zuständigkeiten (Kompetenzen) und Aufgaben zwischen den Staatsebenen aufgeteilt. Dabei kommt der Bundesverfassung (BV) sowohl für das

System der Kompetenzzuweisung als auch für die einzelnen Zuständigkeits- und Aufgabenbereiche eine Schlüsselrolle zu. Gemäss dem in Art. 42 BV verankerten Prinzip der Einzelmächtigung bedarf der Bund für ein Tätigwerden stets einer entsprechenden Verfassungsgrundlage, während die Kantone für alle nicht dem Bund zugewiesenen Bereiche zuständig bleiben (Art. 3 und Art. 43 BV, sog. subsidiäre Generalkompetenz der Kantone). Diese in der Bundesverfassung vorgesehene Zweiteilung der Zuständigkeiten bezweckt, dass eine bestimmte Aufgabe – im Prinzip – stets entweder dem Zuständigkeitsbereich des Bundes oder demjenigen der Kantone zugeordnet werden kann. Es finden sich allerdings in vielen Sach- und Lebensbereichen historisch und politisch bedingte Überschneidungen und Verflechtungen zwischen Bundes- und Kantonskompetenzen. So sind in Bereichen der Bundeszuständigkeit auch kantonale Regelungen anzutreffen (z.B. bei Vorliegen von «konkurrierenden» Bundeskompetenzen, bei Bundesregelungen mit «echten» Vorbehalten zugunsten kantonaler Vorschriften sowie in der kantonalen Ausführungsgesetzgebung zum Bundesrecht). Umgekehrt sind die Kantone bei der Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben nicht völlig frei, sondern an die Schranken und Vorgaben aus dem übergeordneten Recht gebunden. Schliesslich bestehen für Bund und Kantone auch Koordinations- bzw. Kooperationspflichten. Dieses Zusammenwirken der Staatsebenen sowie die häufig gemeinsam getragene Aufgabenfinanzierung (sog. «Verbundaufgabe») kann zur Annahme verleiten, dass gemeinsame Zuständigkeitsbereiche für Bund und Kantone existieren. Eine solche dritte, gemeinsame Zuständigkeitsebene ist in der Bundesverfassung jedoch nicht vorgesehen; deren Einführung würde eine Verfassungsänderung bedingen.

Die Wegleitung enthält zum einen eine mit Beispielen und Graphiken unterlegte Darstellung der Grundlagen der bundesstaatlichen Kompetenzordnung. Im Anhang wurden verschiedene Politikbereiche<sup>1</sup> einer umfassenden Untersuchung hinsichtlich der Aufgaben- und Kompetenzzuweisung, der Umsetzung und der Finanzierung unterzogen. Bei dieser Analyse zeigte sich, dass der Umfang der jeweiligen Bundeskompetenz teilweise sehr weit ausgelegt wurde (vgl. z.B. die Regelung

<sup>1</sup> Folgende Bereiche wurden einer vertieften Analyse unterzogen: Berufsbildung, Ausbildungsbeiträge, musikalische Bildung, Sportförderung, Geoinformation und amtliche Vermessung, Prävention und Naturgefahren, Wald, Heimatschutz und Denkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz, Regionalverkehr, Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI), Energiepolitik im Gebäudebereich, Regionalpolitik, Ergänzungleistungen, Familienzulagen in der Landwirtschaft, Pflegefinanzierung, Prämienverbilligung, Spitalfinanzierung, Ausländerintegration im Bereich der speziellen Integrationsförderung sowie Straf- und Massnahmenvollzug.



zu Sportförderung, Spitalfinanzierung, Waldschutz, Energiepolitik im Gebäudebereich). In anderen Sachgebieten waren die hohe Verflechtung der Finanzströme (Bahninfrastruktur, Agglomerationsentwicklung) bzw. die starke Verschachtelung von Zuständigkeiten auffallend (Natur- und Heimatschutz). Weiter war zu beobachten, dass eine substantielle Bundesfinanzierung in kantonalen Zuständigkeitsbereichen die Frage nach der Kompetenzhoheit in den Hintergrund treten liess und bisweilen gar zur Annahme einer «Gemeinschaftsaufgabe» führte (so z.B. bei Agglomerationsprogrammen). Diese Verwischung der Kompetenzordnung ist u.a. auf den unscharfen Begriff der «Verbundaufgabe» – zur Bezeichnung von gemeinsam finanzierten Aufgaben – zurückzuführen.

### **3.3 Sino-Swiss Workshop on Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance? 21.-22. November 2016 in Freiburg**

Im Rahmen ihrer langjährigen Kooperation haben das Institut und die *China University of Political Science and Law (CUPL)* zum achten Mal einen Workshop durchgeführt. Als bedeutende Neuerung wurden diesmal auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Universitäten zur Teilnahme eingeladen.

Das von den beiden Partnerinstitutionen gewählte Thema «Globalisierung und Nationales Recht», stiess erwartungsgemäss auf grosses Interesse und wurde von den am Workshop beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus sehr unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Dabei wurden immer wieder auf die mit der Globalisierung verbundenen Spannungen zwischen internationalem und nationalem Recht aufmerksam gemacht.

Prof. Thomas Cottier von der Universität Bern hielt das Einleitungsreferat. Darin stellte er das Konzept einer aus fünf Ebenen bestehenden multinationalen Gouvernanz vor, das es erlauben sollte, die Spannungen zwischen Demokratie, Völkerrecht und Souveränität in kohärenter und systematischer Weise zu analysieren. Er erörterte die Wichtigkeit des Völkerrechts als Instrument des Friedens, welches das Hauptziel des Völkerrechts ist.

Weitere Grundsatzreferate hielten Dr. Eva Pils vom *Kings College London* sowie Prof. Yuan Ding vom *China Europe International Business School (CEIBS)* in Schanghai. Prof. Pils sprach über die

Herausforderungen und Entwicklungen in China in Bezug auf die Rechtstaatlichkeit, vor allem aus der Perspektive der Menschenrechte und der Personen, die sich für die verfassungsrechtlich verankerten Menschenrechte einsetzen.

Prof. Yuan Dings Rede «Globalisation of Chinese firms: is it that frightening» handelte von den zunehmenden Investitionen chinesischer Unternehmen in Europa und analysierte die Gründe, die Herausforderungen und die interkulturellen Schwierigkeiten, die solche Fusionen und Übernahmen mit sich bringen.

Die übrigen präsentierten Beiträge waren durch eine grosse Vielfalt gekennzeichnet. Dabei wurden u.a. die neusten Handelsverträge unter die Lupe genommen oder auch die Transparenz und Legitimation von solchen Verträgen in einer staatsrechtlichen Perspektive beleuchtet. Andere Referentinnen und Referenten erörterten die Thematik der Dezentralisierung, der Spannung zwischen Friedensabkommen und existierenden verfassungsrechtlichen Normen. Die chinesischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigten sich besonders mit Fragen des E-Commerce und der neuen Regelungen und Gesetze, die in diesem Zusammenhang erarbeitet worden sind. Ausserdem wurden Beiträge zu den Themen der Gesetzestransplantationen und der Menschenrechte aus einer rechtshistorischen Perspektive vorgestellt. Eine rechtsvergleichende Studie wiederum untersuchte die Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen der Rechtsprechung des schweizerischen Bundesgerichts und der chinesischen Gerichte in Handelsfragen.

Schliesslich kamen auch die Möglichkeiten des Widerstands im Völkerrecht sowie die bedeutenden Unterschiede bei der Entwicklung von Menschenrechten auf völkerrechtlicher Ebene einerseits und bei internationalen Handelsverträgen andererseits zur Sprache.

Neben den Teilnehmenden aus China und der Schweiz waren auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Uganda, den Philippinen und Rumänien anwesend. Von allen besonders geschätzt wurden die intensiven Diskussionen und der internationale und interdisziplinäre Austausch.

Das Institut für Föderalismus und die *China University of Political Science and Law* werden diese Zusammenarbeit weiterführen.

### 3.4 Föderalismus in Sri Lanka – Das Institut liefert Know-how für die neue Verfassung

Seit der lange Bürgerkrieg in Sri Lanka 2009 mit dem militärischen Sieg der Regierungstruppen über die tamilischen Separatisten zu Ende gegangen ist, sieht sich das Land mit der Frage konfrontiert, wie in Zukunft ein friedliches Zusammenleben zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit gewährleistet werden kann. Präsident Mahinda Rajapaksa hatte nach seiner Wahl im Jahre 2010 das Land zunächst mit eiserner Hand geführt und durch sein zusehends autoritäres Verhalten Reformen verhindert. Mit der überraschenden Wahl von Maithripala Sirisena im Januar 2015 kam aber die Hoffnung auf, dass die Verfassung geändert und neue Wege für den Umgang mit der kulturellen und politischen Vielfalt der Insel gefunden werden könnten.

Nach Anfragen verschiedener lokaler Akteure, namentlich des Chefministers der Nordprovinz und des *Institutes of Constitutional Studies* in Colombo, entschieden die Schweizer Botschaft und das *Sri Lanka Desk* des Schweizerischen Departments für auswärtige Angelegenheiten, den Prozess der Verfassungsreform vor Ort zu unterstützen und srilankischen Expertinnen und Experten sowie der breiteren Öffentlichkeit Erfahrungen mit verschiedenen Modellen der Gewaltenteilung und des Minderheitenschutzes zur Verfügung zu stellen. Sie beauftragten deshalb das Institut für Föderalismus, eine Reihe von Konferenzen und Workshops durchzuführen sowie Politikerinnen und Politikern Rede und Antwort zu stehen. Die Delegation, zusammengesetzt aus Prof. Eva Maria Belser, Maurizio Maggetti-Waser und Prof. Nico Steytler vom *Omar Dulla Institute* von Kapstadt, nahm im Januar 2016 an zehn öffentlichen Veranstaltungen in Jaffna, Kandy und Colombo teil und hatte die Gelegenheit, die zukünftige srilankische Verfassung mit über 500 Personen zu diskutieren, darunter Mitglieder des Parlaments, der Provinzräte, Professorinnen und Professoren, Studierende sowie Vertreterinnen und Vertreter der ethnischen Gruppen, der politischen Parteien, der Medien und der Zivilgesellschaft.

Wie in den meisten Staaten, die durch langjährige Konflikte und tiefe gesellschaftliche Gräben charakterisiert sind, sind Föderalismus und Dezentralisierung in Sri Lanka ebenso naheliegende wie umstrittene Themen. Während einige in der Gewaltenteilung den Schlüssel zur Gleichheit und Vielfalt sehen und sich ein Ende der kulturellen Dominanz, Unterdrückung und Entfremdung vom Staat erhoffen, fürchten andere, dass Zugeständnisse an den rebellischen Norden das Ende der Einheit Sri Lankas einläuten

könnten. Die Delegationsteilnehmer legten deshalb besonderes Gewicht darauf, die Merkmale föderalistischer und dezentralisierter Staaten zu erläutern und – anhand zahlreicher Beispiele aus etablierten und neuen gewaltenteiligen Staaten – Themen rund um das Zusammenspiel von Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Zusammenarbeit zu klären. Neben den Begrifflichkeiten gaben vor allem folgende Aspekte Anlass zu Fragen und Erläuterungen: die Provinzgrenzen und ihre Veränderung, die Rolle der kommunalen Ebene, die Verteilung der Zuständigkeiten, die Finanzierung der verschiedenen staatlichen Ebenen, die Aufsichtsbefugnisse des Zentrums und die Machtteilung in Colombo, etwa durch die Schaffung eines Zweikammerparlaments. Viel Aufmerksamkeit galt schliesslich der Frage, wie Verfassungsänderungen umgesetzt werden und Transitionsprozesse zu planen und durchzuführen sind.

Dass der Prozess der Verfassungsreform, besonders aber die Themen Föderalismus und Dezentralisierung, in Sri Lanka auf grosses Interesse stossen, zeigte sich unter anderem an der grossen Teilnahme an den Veranstaltungen, den zahlreichen mündlichen und schriftlichen Nachfragen, den hitzigen Diskussionen um die Chancen und Gefahren der Gewaltenteilung und an der überaus grossen Medienaufmerksamkeit, die den Veranstaltungen galt.

Die Delegationsteilnehmer haben sich anhand der zugänglichen Dokumente und verschiedener Gespräche mit schweizerischen und srilankischen Expertinnen und Experten auf die Veranstaltungen vorbereitet und ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in einem Schlussbericht festgehalten, der eine Einschätzung zum Gang des Verfassungsprozesses abgibt und Handlungsmöglichkeiten für ausländische Akteure aufzeigt. Der Bericht wurde auch anderen Botschaften sowie internationalen Organisationen zur Verfügung gestellt und ist auf der Website des Instituts publiziert (Eva Maria Belser, Nico Steytler, Maurizio Maggetti-Waser, «Power Sharing in Sri Lanka, Some comments and recommendations to the constitutional debate from a comparative perspective», August 2016).

## 4. ORGANISATION

### 4.1 Interne Entwicklungen

Mit einer Anstellung und vier Weggängen (eine Kündigung sowie drei nicht erneuerte befristete Arbeitsverträge) wird die Fluktuation in erster Linie durch das Ende der Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA per Ende Dezember 2016 beeinflusst.

Drei junge Männer haben bei uns einen Zivildienst von einem bis drei Monaten absolviert. Ein Zivildienstleistender kehrt im Februar 2017 ans Institut zurück. Zwei Einsätze wurden im internationalen Bereich absolviert, ein Zivilist hat die Datenbank betreffend Föderalismus aktualisiert.

Einige lang erwartete Anpassungen der Website im Bereich der Sichtbarmachung der News und Events konnten letztes Jahr endlich realisiert werden.

Die Direktion hat die bevorstehende Emeritierung des Direktors, Herrn Prof. Dr. Peter Hänni, auf Ende Juli 2017 zum Anlass genommen, die künftige Organisation der Institutsleitung zu überdenken. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird die Direktion auch im neuen Jahr noch intensiv beschäftigen.

Wie gewohnt hat sich der Institutsrat auch 2016 zu zwei Sitzungen getroffen. Diese Zusammenkünfte fanden im Frühjahr und anfangs Winter statt.

Der Berner Regierungsrat Hansjörg Käser ist im Frühling 2016 anlässlich der Institutsratssitzung aus dem Institutsrat zurückgetreten.

### 4.2 Bibliothek

Zwei Jahre nach dem Einzug des Instituts in seine neuen Räumlichkeiten wurde der Empfangsbereich der Bibliothek umgestaltet. Neuerscheinungen werden prominent auf einem Drehgestell in unmittelbarer Nähe einer gemütlichen Sitz- und Leseecke präsentiert. Besucherinnen und Besucher sowie die Forschenden des Instituts werden eingeladen, ihre Lektüre und Recherchen bei einem guten Kaffee fortzusetzen oder im Eingangsbereich unserer umfangreichen Bibliothek einfach einmal eine kleine Pause zu geniessen.

### 4.3 Institutsrat

Der Institutsrat des Instituts für Föderalismus besteht per Ende 2016 aus folgenden Mitgliedern:

#### *Präsident*

**Benedikt WÜRTH**, Regierungsrat des Kantons St. Gallen und Vorsteher des Finanzdepartements, Vertreter der chStiftung für eidgenössische Zusammenarbeit (Mitglied seit 2013)

#### *Vizepräsident*

**Jean-Pierre SIGGEN**, Staatsrat des Kantons Freiburg und Vorsteher der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD (Mitglied seit 2014)

#### *Übrige Mitglieder*

**Anne-Sophie CONSTANS-LAMPERT**, Mitarbeiterin der Regierung, Ministerium für Präsidiales und Finanzen des Fürstentums Liechtenstein (Mitglied seit 2015)

**Jacques DUBEY**, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Universität Freiburg (Mitglied seit 2014)

**Sandra MAISSEN**, Geschäftsführerin ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn (Mitglied seit 2009)

**Benedikt PIRKER**, Vertreter des Mittelbaus, Universität Freiburg (Mitglied seit 2015)

**Nicolas QUELOZ**, Professor für Strafrecht, Universität Freiburg (Mitglied seit 2012)

**Hubert STOECKLI**, Professor für Privatrecht, Universität Freiburg (Mitglied seit 2010)

**Jonathan WIMMER**, Vertreter der Studierenden, Universität Freiburg (Mitglied seit 2016)

**Heidi Z'GRAGGEN**, Regierungsrätin des Kantons Uri und Vorsteherin der Justizdirektion (Mitglied seit 2014)

#### *Vom Institutsrat kooptiert*

**Canisius BRAUN**, Staatssekretär des Kantons St. Gallen (Mitglied des Institutsrats von 2001 bis 2010, seither kooptiertes Mitglied)

**Peter MISCHLER**, stv. Sekretär, Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (Mitglied seit 2015)

#### 4.4 Mitarbeitende

##### Direktion



**Peter Hänni**, Prof. Dr. iur.  
Direktor  
Professor für Staats- und Verwaltungsrecht  
peter.haenni@unifr.ch



**Eva Maria Belser**, Prof. Dr. iur.  
Co-Direktorin  
Professorin für Staats- und Verwaltungsrecht  
evamaria.belser@unifr.ch



**Bernhard Waldmann**, Prof. Dr. iur.  
Co-Direktor  
Professor für Staats- und Verwaltungsrecht  
bernhard.waldmann@unifr.ch



**Yvonne Heiter-Steiner**  
Direktionssekretärin (30%)  
yvonne.heiter-steiner@unifr.ch



**Riccarda Melchior**  
Direktionssekretärin (20%)  
riccarda.melchior@unifr.ch



**Lydia Sturny**  
Direktionssekretärin (15%)  
lydia.sturny@unifr.ch

##### Nationaler Bereich

**Bernhard Waldmann**, Prof. Dr. iur.

##### Leitung



**Gregor Bachmann**, MLaw  
Diplomassistent  
gregor.bachmann@unifr.ch



**Klara Grossenbacher**, MLaw  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin (80%)  
klara.grossenbacher@unifr.ch



**Nicolas Schmitt**, Dr. iur.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
nicolas.schmitt@unifr.ch



**Angelika Spiess**, MLaw, Rechtsanwältin  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin (80%)  
(bis 31.12.2016)

**Jan Hendrik Ritter**, BLaw  
Unterassistent  
janhendrik.ritter@unifr.ch

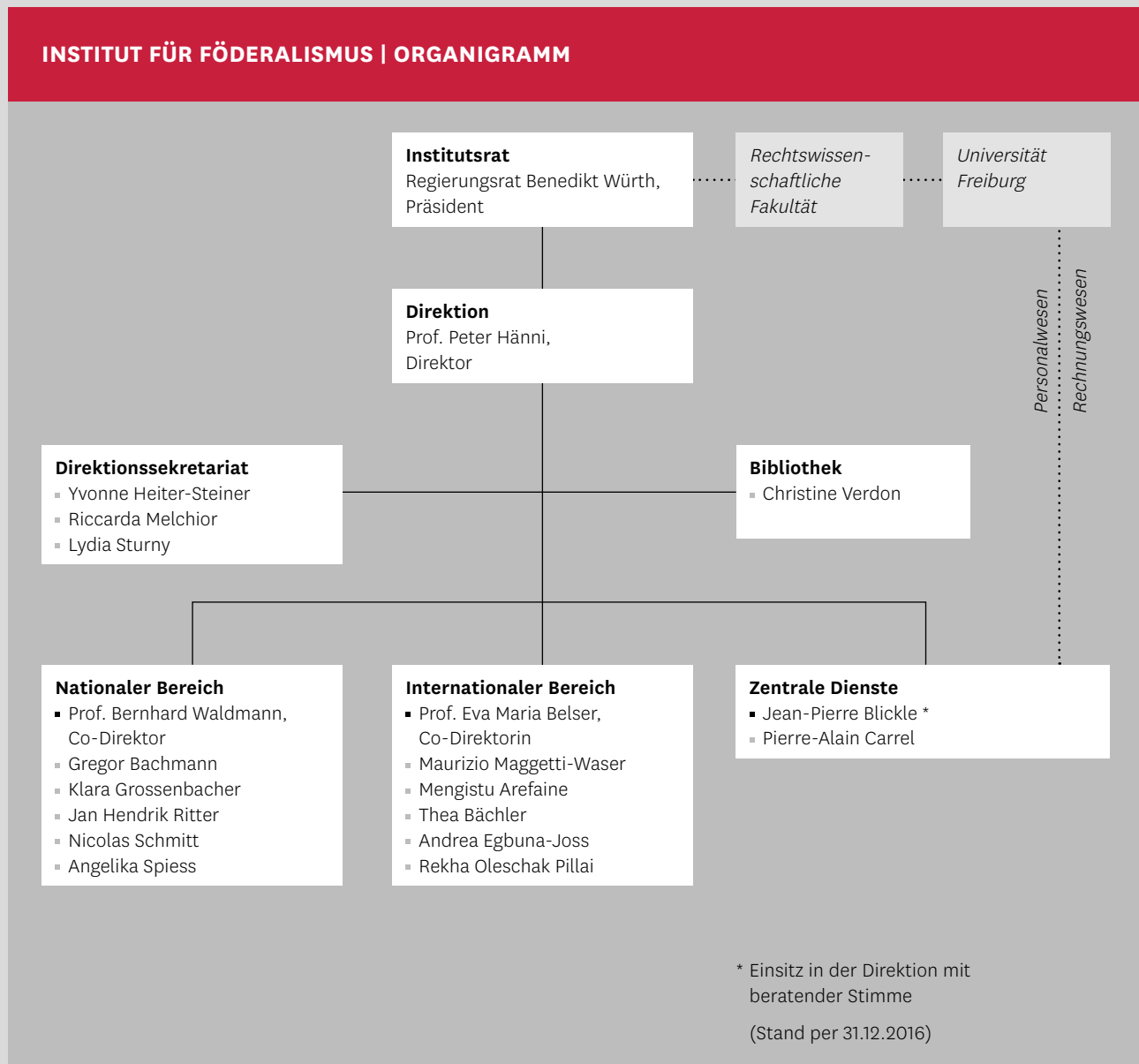
*Internationaler Bereich***Eva Maria Belser**, Prof. Dr. iur.*Leitung***Maurizio Maggetti-Waser**, lic. phil.  
Stellvertreter Prof. Eva Maria Belser (80%)  
(bis 31.12.2016)**Mengistu Arefaine**, Dr. iur.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiterin (60%)  
mengistu.arefaine@unifr.ch**Thea Bächler**, MLaw  
Doktorandin SNF (80%), Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin (20%)  
thea.baechler@unifr.ch**Andrea Egbuna-Joss**, MLaw  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin (60%)  
andrea.egbuna-joss@unifr.ch**Rekha Oleschak Pillai**, Dr. iur.  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin (20%)  
rekha.oleschak@unifr.ch**Nina Massüger**, lic. iur.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (60%)

(bis 31.03.2016)

*Bibliothek***Christine Verdon**, lic. iur.  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%)  
christine.verdon@unifr.ch*Zentrale Dienste***Jean-Pierre Blicke**  
Geschäftsführer (80%)  
jean-pierre.blicke@unifr.ch**Pierre-Alain Carrel**  
Sekretär (50%)  
pierre-alain.carrel@unifr.ch

## 4.5 Organigramm



## 5. DIE TÄTIGKEITSBEREICHE IM EINZELNEN

### 5.1 Forschung und Publikationen

#### THEA BÄCHLER

- Die Finanzierung der Sozialhilfe zwischen Solidarität und Wettbewerb, in: Newsletter IFF 3/2016 vom 25. August 2016
- Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell, in: Newsletter IFF 4/2016 vom 13. Dezember 2016 (zusammen mit Angelika Spiess)

#### GREGOR BACHMANN

- Spielt der Föderalismus im Bereich der allgemeinen Verfahrensgarantien?, in: Newsletter IFF 1/2016 vom 25. Februar 2016
- Werden die Kantone ihrem Ruf als «innovative Labors der Gesetzgebung» gerecht? / Les cantons suisses sont-ils vraiment des laboratoires de l'innovation dans le domaine de la législation?, in: LeGes, Heft 2016/2, S. 255–268 (zusammen mit Nicolas Schmitt)

#### EVA MARIA BELSER

- Armutsbekämpfung im Bundesstaat – die Sozialhilfe der Schweiz, in: Europäisches Zentrum für Föderalismus Forschung Tübingen (EZFF) (Hrsg.), Jahrbuch des Föderalismus 2016, Föderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa, Baden-Baden 2016, S. 235–253
- Irak: Fact Finding Mission Föderalismus / Dezentralisierung / Gouvernanz – wichtigste Ergebnisse und nächste Schritte, Bern 2016 (zusammen mit Martin Aeschbacher und Lorenz Pfrunder)
- Die Grund- und Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen, Ein Leitfaden für die Praxis der Sozialen Arbeit (zusammen mit Gülcan Akkaya, Andrea Egbuna-Joss und Jasmin Jung), Luzern 2016
- Building Inclusive Peace in Syria – A Critical Appraisal of the Executive Framework for a Political Solution, constitutional law blog, <https://constitutional-blawg.com/>, 2016 (zusammen mit Sören Keil)
- Power Sharing in Sri Lanka – Some comments and recommendations to the constitutional debate from a comparative perspective, Fribourg 2016 (zusammen mit Nico Steytler und Maurizio Maggetti-Waser)
- Elternschaft im Zeitalter medizinischer Machbarkeit – Das Recht auf Achtung des Kinderwunsches und seine Schranken (zusammen mit Alexandra Jungo), ZSR I 2016, S. 175–224

- Der Schutz nationaler Minderheiten im schweizerischen Bundesstaat, Newsletter IFF 1/2016 vom 25. Februar 2016 (zusammen mit Nina Massüger)

#### KLARA GROSSENBACHER

- Ausserkantonale Pflegeheimaufenthalte und die Frage nach der örtlichen Zuständigkeit für die Restfinanzierung, in: Newsletter IFF 2/2016 vom 31. Mai 2016

#### PETER HÄNNI

- Eigentumseingriff bei Einzonung in die Bauzone, in: BR/DC 2/2016, S. 94–96 (zusammen mit Sophia Delgado und Tamara Iseli)
- Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in der EU, in: Epiney Astrid/Kern Markus/Hehemann Lena (Hrsg.), Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht 2015–2016, Zürich/Basel/Genf 2016, S. 31–62 (zusammen mit Sophia Delgado und Tamara Iseli)
- Planungs-, Bau- und besonderes Umweltschutzrecht, 6. Aufl., Bern 2016 (in Zusammenarbeit mit Sophia Delgado und Tamara Iseli)

#### NICOLAS SCHMITT

- Werden die Kantone ihrem Ruf als «innovative Labors der Gesetzgebung» gerecht? / Les cantons suisses sont-ils vraiment des laboratoires de l'innovation dans le domaine de la législation ?, in: LeGes, Heft 2016/2, S. 255–268 (zusammen mit Gregor Bachmann)

- Le fédéralisme jusque dans la mort, in: Newsletter IFF 1/2016 vom 25. Februar 2016

- Des cimetières propres en ordre, in: Universitas, juin 2016–04, p. 48–49

#### ANGELIKA SPIESS

- Die Verbundaufgabe, in: Newsletter IFF 2/2016 vom 31. Mai 2016
- Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell, in: Newsletter IFF 4/2016 vom 13. Dezember 2016 (zusammen mit Thea Bächler)

## BERNHARD WALDMANN

- Föderalismus in der Schweiz: Nur noch Folklore?, in: Hrbek/Große Hüttmann (Hrsg.), Föderalismus – das Problem oder die Lösung?, Sammelband zur Ringvorlesung anlässlich des 20-jährigen Bestehens des EZFF, Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Föderalismus-Forschung Tübingen (EZFF), Bd. 46, Baden-Baden 2016, S. 103–116
- Die Bedeutung der Rechtsgleichheit für die Rechtsetzung in den Kantonen, in: Ziegler (Hrsg.), Ungleichheit(en) und Demokratie, Schriften zur Demokratieforschung, Zürich 2016, S. 189–207
- «VwVG, Praxiskommentar Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVG)», 2. Auflage, Zürich/Basel/Genf 2016 (Co-Herausgeberschaft mit Philippe Weissenberger)
- Kommentar zu Art. 18 (mit Magnus Oeschger), 19, 26–28 (mit Magnus Oeschger), 29–33 (mit Jürg Bickel), in: Waldmann/Weissenberger (Hrsg.), VwVG Praxiskommentar, Zürich/Basel/Genf 2016
- Rechtliches Regime von rechtswidrigen Bauten und Anlagen, in: Griffel/Liniger/Rausch/ Thurnherr (Hrsg.), Fachhandbuch Öffentliches Baurecht, Zürich/Basel/Genf 2016, S. 577–610
- Bauten ausserhalb der Bauzone: Umnutzung eines Altersheims in eine Unterkunft für Asylsuchende, in: BR/DC 2016, S. 279–281
- Zweitwohnungsbau: Zulässigkeit von neuen Zweitwohnungen, die auf einem früheren projektbezogenen Sondernutzungsplan beruhen, in: BR/DC 2016, S. 90–93
- Die Abnahme des Führerausweises durch die Polizei (Art. 54 SVG), Das vergessene Konzept – oder: Back to the Roots, in: recht 1/2016, S. 55–63 (in Zusammenarbeit mit Simon Henseler)

## 5.2 Dienstleistungen und Study Tours

### a) Expertisen

Begleitung des Projekts «Raumplanerische Interessenabwägung» der Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz BPUK im Rahmen der zweiten Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes («RPG 2») (**Bernhard Waldmann**)

Workshop Cycle and Consultancy on Power-Sharing and Key Issues of Federalism in Sri Lanka, Seminare, Podiumsdiskussionen, Vorträge und Expertentreffen mit Politikerinnen und Politikern, Mitgliedern von Regierungen und Parlamenten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Universitäten und der Zivilgesellschaft, Jaffna, Kandy und Colombo (18.–26. Januar 2016).

Zwei Berichte zum Stand des Verfassungsprozesses und zu den Handlungsmöglichkeiten der Schweiz und der internationalen Gemeinschaft, Briefings und Debriefings. (**Eva Maria Belser** zusammen mit Nico Steytler und Maurizio Maggetti)

«Visions for a Future Syria – Federalism and the Kurdish Region», Beratung der politischen Führung des Kurdischen Nationalrats im Rahmen von Verfassungsarbeiten, *Kurdish National Council KNC* und Europäisches Zentrum für Kurdische Studien, Berlin (Genf, 5.–8. Juli 2016) (**Eva Maria Belser** zusammen mit Sören Keil)

Colloquium on options of transregional/transnational governance: Case studies – Options for Ukraine and Syria, Global Studies Institute, Universität Genf (22./23. September 2016), Organisation Prof. Micheline Calmy-Rey (**Eva Maria Belser**)

«Drafting a Constitution for a future Kurdish Region in a Federal Syria», Beratung der Rechtskommission des Kurdischen Nationalrats, *Kurdish National Council KNC* und Europäisches Zentrum für Kurdische Studien, Berlin (Erbil, Autonome Region Kurdistan), 16.–18. September 2016 (**Eva Maria Belser** zusammen mit Sören Keil)

Fact Finding Mission in Iraq on Federalism and Powersharing (Bagdad, Erbil und Sulaimaniya, 29. Oktober–5. November 2016). Berichte und Protokolle, Briefings und Debriefings. (**Eva Maria Belser** zusammen mit Terence Billeter, Martin Aeschbacher und Lorenz Pfrunder)



Schreibwerkstatt Verfassung Syrisch-Kurdistan, Europäisches Zentrum für Kurdische Studien, Berlin (Berlin, 9.-11. Oktober 2016, sowie Freiburg, 11.-13. November 2016, Freiburg) (**Eva Maria Belser** zusammen mit Sören Keil)

Advisory Group, «Largescale Land Acquisitions Originating in Switzerland» und «Archetypes of Transnational Land Deals», Präsentation, Diskussion und Feedback (Bern, 20. Oktober 2016) (**Eva Maria Belser**)

Preisjury «Ronald L. Watts Young Researcher Award», International Association of Centers for Federal Studies (IACFS); Preisjury «Baxter Family Competition on Federalism/Concours de la famille Baxter sur le fédéralisme», McGill University, Montreal; Preisjury «Institut d'Etudis de l'Autogovern (IEA) Award», Barcelona (**Eva Maria Belser**)

Literatur zum Schweizerischen Föderalismus (2015). Analyse im Auftrag der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Januar 2016 (**Klara Grossenbacher**)

Rechtsprechung zum Schweizerischen Föderalismus (2015). Analyse im Auftrag der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Januar 2016 (**Klara Grossenbacher**)

Mandat zur Unterstützung des Föderalismus-Programms des Desks Horn von Afrika bei der Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA (**Maurizio Maggetti-Waser**)

Begleitung der kompletten Überarbeitung der systematischen Sammlung der Gesetze des Kantons Tessin («Raccolta delle Leggi») in Anlehnung an die Systematik des Dokumentationszentrums des Instituts (**Nicolas Schmitt**)

Beratung und Unterstützung beim Aufbau einer systematischen Sammlung aller Gesetze und Vorschriften der Universität Freiburg (**Nicolas Schmitt**)

Wegleitung zur Typologie von Kompetenzen und Aufgaben von Bund und Kantonen (**Angelika Spiess** in Zusammenarbeit mit **Bernhard Waldmann**)

Projekt «Raumplanerische Interessenabwägung» der Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz BPUK im Rahmen der zweiten Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes («RPG 2»), Schlussbericht und Projektbegleitung (**Bernhard Waldmann** und **Gregor Bachmann**)

Begleitgruppe zur Studie «Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz», Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) (**Bernhard Waldmann**)

Expertengruppe «Gerichtliche Überprüfung der föderalistischen Grundsätze im Bundesstaat Schweiz», Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) (**Bernhard Waldmann**)

### c) Study Tours

18.-26.1., Jaffna und Kandy (Colombo)	«Constitutional models of power sharing: challenges and perspectives in multi-ethnic societies», Workshop-Zyklus im Auftrag der Schweizer Botschaft in Sri Lanka <b>(Eva Maria Belser, Maurizio Maggetti-Waser)</b>
8.03., Freiburg	«Conflict Resolution within the Swiss State» Vortrag im Rahmen einer Studienreise einer sudanesischen Delegation ( <b>Maurizio Maggetti</b> )
2.03., 17.03., 20.04., Freiburg	«The Federal System of Switzerland and University Education: Competencies, Cooperation, Financing», Vorträge für Studiendelegationen aus Myanmar (Study Retreats on Federalism and Transition for delegations of ethnic minorities, women parliamentarians, female representatives of armed groups and of civil society) ( <b>Eva Maria Belser</b> )
9.05., Bern / 10.05., Freiburg	Empfang von Prof. Hideru Nakamura von der Universität Sendai (Japan) (Nicolas Schmitt) «Federalism, the Cornerstone of Swiss Political System», Vortrag im Rahmen einer Studienreise des <i>Frontier Counties Development Council FCDP</i> aus Kenya, Institut für Föderalismus in Zusammenarbeit mit Ximpulse GmbH, Bern ( <b>Nicolas Schmitt</b> )

12.05., Freiburg	«Schweizerischer Föderalismus – Vom Umgang mit Vielfalt», Studienreise des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ( <b>Eva Maria Belser</b> )
12.05., Freiburg	«Fiskal Föderalismus – Das schweizerische Steuersystem», Vortrag für den Ausschuss I des Parlaments der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ( <b>Peter Hänni</b> )
17.05., Bern	«Constitutional Review in Federal Switzerland – The People, the Parliament and the Courts», Erfahrungsaustausch über die Regierungsbeziehungen mit einer Delegation aus Äthiopien, Forum of Federations ( <b>Eva Maria Belser</b> )
30.05.–03.06., Freiburg, Bern	«Study Tour on Swiss Federalism and intergovernmental relations», Organisation der Study Tour im Auftrag der Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) Horn of Africa Desk und dem United Nations Development Programme UNDP Somalia ( <b>Maurizio Maggetti-Waser, Yvonne Heiter, Nicolas Schmitt</b> )
7.06., Freiburg	Perspektiven des Föderalismus in den Philippinen, Diskussion mit Maria Theresa Lazaro, Generalkonsulin der Philippinen in der Schweiz ( <b>Eva Maria Belser</b> )
21.06., Freiburg	Interkultureller Dialog in der Schweiz und in Israel, Diskussion mit Mohammad Darawshe, Director of Planning, Equality and Shared Society bei Givat Haviva in Israel ( <b>Eva Maria Belser</b> )
4.–8.07., Freiburg	«La Suisse, le Fédéralisme, la Répartition des compétences et la Démocratie directe» und «Les collectivités locales en Suisse: organisation et compétences, à l'exemple de la Ville de Fribourg»; Studienreise zum Thema Schweizer Föderalismus einer Delegation aus Kuba, organisiert von der DEZA ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
9.08., Freiburg	«The Possible Role of Federalism in the Re-Unification of the Korean Peninsula», Studienreise zum Thema Schweizer Föderalismus einer Delegation aus Südkorea, Institut für Föderalismus ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
20.09., Freiburg	Studienreise der «Assemblée des Représentants du Peuple tunisien (ARP)» zum Thema Schweizer Föderalismus, Aufteilung der Zuständigkeiten sowie der direkten Demokratie ( <b>Nicolas Schmitt</b> in Zusammenarbeit mit Prof. Bernard Dafflon)
26.09., Freiburg	«Les droits politiques en Suisse: fédéralisme et démocratie directe», Vortrag für eine Delegation von Juristen (Mitglieder der <i>Commissions Electorale Nationale Indépendante CENI</i> ) aus der Demokratischen Republik Kongo, Dr. iur. Ambroise Bulambo, Universität Freiburg ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
28.09., Bern	«Comparaison toute générale des systèmes fédéraux et des systèmes décentralisés » und «Fédéralisme proprement dit; le cas de la Suisse», Vorträge im Rahmen eines Kurses für Diplomaten aus Kamerun des <i>Geneva Center for Security Policy (GCSP)</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
29.09., Freiburg	Perspektiven des Föderalismus in den Philippinen – Allgemeine Situation und Zusammenarbeitsmöglichkeiten, Diskussion mit Joselito Jimeno, Botschafter der Philippinen in der Schweiz, und Maria Theresa Lazaro, Generalkonsulin ( <b>Eva Maria Belser</b> )
26.10., Freiburg	«The Federal System of Switzerland and University Education: Competencies, Cooperation, Financing», Vorträge für Studiendelegationen aus Myanmar (Study Retreats on Federalism and Transition for delegations of ethnic minorities, women parliamentarians, female representatives of armed groups and of civil society), <i>Expertise and Impulse for Governance Learning Ximpulse GmbH</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> )
21./22.11., Freiburg	Sino-Swiss Workshop zum Thema «Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?», Institut für Föderalismus in Zusammenarbeit mit der China University of Political Science and Law CUPL ( <b>Peter Hänni, Eva Maria Belser, Rekha Oleschak</b> )
22.11., Bern	«Schweiz, Föderalismus, Kompetenzverteilung und Direkte Demokratie», Vortrag im Rahmen der DEZA Studienreise einer ukrainischen Delegation von Vertretern des Parlamentes und der Verwaltung, von skat_Swiss Resource Centre and Consultancies for Development, St. Gallen ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
05.12., Freiburg	«Introduction to the Swiss Political System» und «Swiss Parliament Passing a Bill», Vorträge im Rahmen einer Studienreise von Abgeordneten des mongolischen Parlaments und anderen Beamten, DEZA ( <b>Nicolas Schmitt</b> )

### 5.3 Weiterbildungen

27th Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution (22. August – 9. September 2016), (**Eva Maria Belser**, zusammen mit Maurizio Maggetti-Waser, Mengistu Arefaine, Eric Hirwa, Valentin Vonlanthen)

Murtner Gesetzgebungsseminar, Grundlagenseminar I: Rechtsetzungsmethodik (19.–21. Oktober 2016, Murten), in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Rechtsetzungslehre der Universität Zürich (**Bernhard Waldmann**)

Murtner Gesetzgebungsseminar, Grundlagenseminar II: Das Handwerk der Gesetzesredaktion (23.–25. November 2016, Murten), in Zusammenarbeit mit der Bundeskanzlei und dem Bundesamt für Justiz (**Bernhard Waldmann**)

Ringvorlesung Föderalismus – Auslauf- oder Zukunftsmodell? (12.10., 26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 30.11.2016) (**Bernhard Waldmann** zusammen mit **Eva Maria Belser**, **Peter Hänni** und **Nicolas Schmitt**)

Kolloquium und Schreibwerkstatt für Doktorandinnen und Doktoranden des Center for Federal Studies, Addis Abeba, (3. Dezember sowie 5.–7. Dezember 2016) (**Eva Maria Belser**)

### 5.4 Vorträge

14./15.01., Seattle (USA)	«Trans-Pacific Comparative Public Law Roundtable», <i>University of Washington School of Law</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> )
26.01., Colombo (Sri Lanka)	«Swiss Democracy – Structure, Practices and Trends», Vortrag vor Mitgliedern des Parlaments von Sri Lanka, Schweizer Botschaft in Colombo und Parlament von Sri Lanka ( <b>Eva Maria Belser</b> )
16.02., Freiburg	«Le Fédéralisme jusque dans la Mort, ou Voyage au pays de l'absurdité réglementaire», exposé présenté dans le contexte des «Causeries du Mardi», Institut für Föderalismus ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
18.02., Paris (Frankreich)	«La liberté d'expression et ses limites: Cas récents de Lausanne et de Strasbourg», <i>Actualité en droit: Perspectives Franco-Suisse</i> , Tagung organisiert von der Universität Freiburg und Paris II Panthéon Assas ( <b>Eva Maria Belser</b> )
18.02., Cham	«Verwaltungstätigkeit und Verwaltungsverfahren», Vortrag im Rahmen der Zentralschweizer Praktikantenkurse, Cham ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
19.02., Cham	«Wiedererwägung und Revision», Vortrag im Rahmen der Zentralschweizer Praktikantenkurse, Cham ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
26.02., Freiburg	Teilnahme an der Podiumsdiskussion mit Stellungnahmen aus verfassungsrechtlicher Perspektive im Rahmen des Kolloquiums «Potenzial und Grenzen des sprachlichen Territorialitätsprinzips», Institut für Mehrsprachigkeit, Universität Freiburg ( <b>Peter Hänni</b> )
08.03., Freiburg	«Conflict Resolution within the Swiss Federal State», Vortrag für eine Delegation aus dem Sudan, Institut für Föderalismus ( <b>Maurizio Maggetti-Waser</b> )
23.03., Freiburg	«Big Data», Paneldiskussion, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Freiburg ( <b>Eva Maria Belser</b> )
20.04., Vitoria-Gasteiz (Baskenland)	«In the Country of William Tell, the Myth became Reality – Some Reflections about Cantons' Sovereignty», Vortrag im Rahmen der internationalen Tagung «The future of Basque Self-government: Comparative analysis of models and the European dimension», organisiert von der baskischen Regierung in Zusammenarbeit mit <i>Eusko Ikaskuntza-Basque Studies Society</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
2./3.05., Greifswald (Deutschland)	Deutscher Juristenfakultätentag, Aufnahme der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg ( <b>Eva Maria Belser</b> )

3.05., Freiburg	«Integration: Ein Grundrecht?», Fachtagung Caritas-Netz, Caritas Schweiz <b>(Eva Maria Belser)</b>
6./7.05., Trient (Italien)	«Comparing Patterns of Territorial Division of Governmental Power: Questioning the Scientific Foundations of the «Regional State» und «The Participation of Cantons in the Swiss Federal System», Workshop betreffend Forschungsprojekt LIA «RS: Regional State», Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Trient <b>(Eva Maria Belser)</b>
18.05., Freiburg	«Not too much EU please! We are British! Swiss! Panel on Brexit and Reluctant Relationships with the EU», Podiumsdiskussion mit Sir David Edward, Astrid Epiney, Sean Müller und Siegfried Weichlein, Institut für Föderalismus (Moderation <b>Eva Maria Belser</b> )
20.05., Bozen (Italien)	«Federalism, Direct Democracy and the Rule of Law – Some Swiss Illustrations of Difficult Relationships», Vortrag im Rahmen eines Inhouse Seminars, organisiert vom <i>Institute for Studies on Federalism and Regionalism of Bozen</i> (EURAC) <b>(Eva Maria Belser)</b>
25.05., Bern	«Die Sicherung der Existenz zwischen Lastenausgleich und Lastenverschiebung», Vortrag im Rahmen der SKOS-Mitgliederversammlung <b>(Eva Maria Belser)</b>
27.05., Addis Abeba (Äthiopien)	«Minorities within Minorities, Swiss Experiences in Relation to National and Cantonal Minorities», Seminar über äthiopischen Föderalismus und Minderheitenrechte in den Staaten, organisiert vom <i>Center for Federal Studies der Addis Ababa University</i> und der Friedrich-Ebert-Stiftung der Addis Ababa University <b>(Eva Maria Belser)</b>
30.05.–3.06., Freiburg, Bern	«Introduction to the Swiss institutions» und «The Federalism World Tour» (debriefing), Vorträge im Rahmen der «Study Tour on Swiss Federalism and intergovernmental relations», Organisation der Study Tour im Auftrag der Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) Horn of Africa Desk und UNDP Somalia <b>(Nicolas Schmitt)</b>
31.05., Freiburg	«The Federal System of Switzerland and University Education», Vortrag im Rahmen der «Study Tour on Swiss Federalism and intergovernmental relations», Organisation der Study Tour im Auftrag der Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) Horn of Africa Desk und UNDP Somalia <b>(Eva Maria Belser)</b>
1.06., Freiburg	«Rechtsverweigerung und Rechtsverzögerung», Vortrag im Rahmen der Vorlesung Verwaltungsprozessrecht von Prof. Peter Hännli, Universität Freiburg <b>(Gregor Bachmann)</b>
22.08., Canterbury (England)	«Comparative Federalism: Switzerland, Austria, Germany» Vortrag im Rahmen der Summer School zum Thema «Federalism, Multinationalism and the Future of Europe», <i>Canterbury Christ Church University</i> <b>(Nicolas Schmitt)</b>
22.08., Freiburg	«What is a State?» und «Concepts of Power-Sharing: Federalism and Decentralisation», Vorträge im Rahmen der <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut für Föderalismus <b>(Eva Maria Belser)</b>
23.08., Freiburg	«Power-Sharing in established System: Case Study Switzerland», Vortrag und Workshop im Rahmen der <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut für Föderalismus <b>(Eva Maria Belser)</b>
29.08., Chur	«Rechtliches Gehör im Verwaltungsverfahren», Vortrag im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung für das Personal der Kantonsverwaltung Graubünden, Chur <b>(Bernhard Waldmann)</b>
2.09., Freiburg	Federalism and Conflict Resolution, Podiumsdiskussion im Rahmen der <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> mit Assefa Fiseha, Sören Keil und Nico Steytler, Institut für Föderalismus (Moderation <b>Eva Maria Belser</b> )
5.09., Freiburg	«Fiscal federalism – The Swiss tax system», Vortrag im Rahmen der <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut für Föderalismus <b>(Peter Hännli)</b>
5.09., Freiburg	«Shared Governance in Administration», Vortrag im Rahmen der <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut für Föderalismus <b>(Maurizio Maggetti-Waser)</b>

9.09., Freiburg	Options for Power Sharing and Diversity in Unity, Podiumdiskussion mit Jayampathy Wickramaratne, Mengistu Arefaine und Maurizio Maggetti-Waser ( <b>Moderation Eva Maria Belser</b> )
22.09., Genf	«Concepts of Confederalism, Federalism and Decentralisation», Vortrag im Rahmen des <i>Colloquium on options of transregional/transnational governance</i> , Global Studies Institute, Universität Genf ( <b>Eva Maria Belser</b> )
22.09., Basel	«Moorschutz: Grundsätze und Herausforderungen», Vortrag im Rahmen der BPUK-Hauptversammlung, Basel ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
24.09., Freiburg	Neue Entwicklungen im europäischen und internationalen Recht, Alumni-Tagung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Universität Freiburg ( <b>Eva Maria Belser</b> zusammen mit Astrid Epiney)
24.09., Freiburg	«Die Lehre der Handlungsformen der Verwaltung als Dauerbrenner», Vortrag im Rahmen der Ius-Alumni-Tagung der Universität Freiburg, Freiburg ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
24.09., Freiburg	«Verwaltungsrecht», Vortrag im Rahmen der Ius-Alumni-Tagung der Universität Freiburg ( <b>Peter Hänni</b> )
24.09., Freiburg	«Herausforderungen Schweiz-Europa», Diskussion im Rahmen der Ius-Alumni-Tagung der Universität Freiburg ( <b>Eva Maria Belser</b> zusammen mit Astrid Epiney)
12.10., Freiburg	«Welche Zukunft für den Föderalismus in der Schweiz?», Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung «Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell?», Universität Freiburg ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
12.10., Freiburg	«Welche Zukunft für den Föderalismus in der Schweiz?», Teilnahme am Podium im Rahmen der Ringvorlesung «Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell?», Universität Freiburg ( <b>Eva Maria Belser</b> )
13.10., London (England)	«Federalism, Regionalism, and Decentralisation: Cases and Trends», Vorlesung am <i>Centre for Transnational Legal Studies</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> zusammen mit René Pahud de Mortanges)
14.10., Köln (Deutschland)	«The Experience of Germany and Switzerland», Workshop finanziert durch den <i>Leverhulme Trust</i> und mitfinanziert durch das <i>Forum of Federations</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
19.10., Murten	«Regelungsinstrumente», Vortrag am Murtner Gesetzgebungsseminar zur Rechtsetzungsmethodik, Institut für Föderalismus und Zentrum für Rechtsetzungslehre, Universität Zürich ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
15.11., Neu-Delhi (Indien)	«Federal Experiences and Challenges in Switzerland and Europe», Vortrag an der Delhi University, Department of Political Science, Delhi University ( <b>Eva Maria Belser</b> )
17.11., Neu-Delhi (Indien)	«Federalising in Times of Conflict: Looking at the Iraqi Constitution from a Comparative Perspective», Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz der <i>International Association of Centers for Federal Studies (IACFS)</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> )
18.11., Neu-Delhi (Indien)	«Country Report on Federalism – Switzerland», Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz der <i>International Association of Centers for Federal Studies (IACFS)</i> ( <b>Peter Hänni</b> )
22.11., Freiburg	«Levelling legislation: Unequal Internationalization», Vortrag im Rahmen des <i>Sino-Swiss Workshop on Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?</i> , Institut für Föderalismus ( <b>Eva Maria Belser</b> )
22.11., Freiburg	«The difficult relationship between international commercial treaties and domestic law», Vortrag im Rahmen des <i>Sino-Swiss Workshop on Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?</i> , Institut für Föderalismus ( <b>Peter Hänni</b> )
24.11., London (Vereinigtes Königreich)	Judicial Review: Comparing Different Systems, Vorlesung am Centre for Transnational Legal Studies ( <b>Eva Maria Belser</b> zusammen mit René Pahud de Mortanges)
24.11., Murten	«Normtypen», Vortrag am Murtner Gesetzgebungsseminar zum Handwerk der Gesetzesredaktion, Institut für Föderalismus ( <b>Bernhard Waldmann</b> )

24.11., Murtten	«Aufbau und Systematik von Erlassen», Vortrag am Murtner Gesetzgebungsseminar zum Handwerk der Gesetzesredaktion, Institut für Föderalismus ( <b>Peter Hänni</b> )
24.–25.11., Barcelona (Spanien)	«The Case of Switzerland – Switzerland linguistic policy: paradigm shifts but complexity remains», Vortrag im Rahmen einer internationalen Konferenz zum Thema «The Status of Languages – Does Official Recognition Matter?», organisiert durch <i>Linguapax International</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
28.–29.11., Nizza (Frankreich)	«Comparative Federalism: United States, Germany and Switzerland», Kurs im Rahmen des Masterprogramms des C.I.F.E. ( <i>Centre International de Formation Européenne</i> ) (Dreisprachiger Studiengang) ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
2.12., Addis Abeba (Äthiopien)	«Federalism as a Peace-making Instrument: The Failed Experiment of Iraq», Vortrag im Rahmen des Symposiums <i>Federalism as a peace-making instrument in the Horn of Africa: Comparative and country perspectives</i> , organisiert vom <i>Centre for Federal Studies (CFS) of Addis Ababa University (AAU)</i> , dem <i>South African Research Chair in Multilevel Government, Law and Policy (SARChI) of the Dullah Omar Institute for Constitution, Governance and Human Rights of the University of the Western Cape</i> , the <i>Institute for Studies on Federalism and Regionalism of Bozen (EURAC)</i> und dem Institut für Föderalismus ( <b>Eva Maria Belser</b> )
2.12., Addis Abeba (Äthiopien)	«Federalism in Somalia – Mission: Impossible?», Vortrag im Rahmen des Symposiums <i>Federalism as a peace-making instrument in the Horn of Africa: Comparative and country perspectives</i> , organisiert vom <i>Centre for Federal Studies (CFS) of Addis Ababa University (AAU)</i> , dem <i>South African Research Chair in Multilevel Government, Law and Policy (SARChI) of the Dullah Omar Institute for Constitution, Governance and Human Rights of the University of the Western Cape</i> , the <i>Institute for Studies on Federalism and Regionalism of Bozen (EURAC)</i> und dem Institut für Föderalismus ( <b>Nicolas Schmitt</b> )

*Impressum:*

Institut für Föderalismus

Av. Beauregard 1

CH-1700 Freiburg

Tel. +41 (0) 26 300 81 25

E-Mail: [federalism@unifr.ch](mailto:federalism@unifr.ch)

<http://www.federalism.ch>

Auflage: 400

Redaktion: Institut für Föderalismus

(Koordination: Riccarda Melchior)

Portraits: Hugues Siegenthaler, Lausanne

Grafik: Daniel Wynistorf, Bern

Druck: Canisius AG, Freiburg

## 1. AVANT-PROPOS

Poursuivant en cela une longue tradition, le rapport annuel de l'Institut du Fédéralisme que vous tenez entre vos mains se propose de présenter, sous une forme facilement accessible agrémentée de quelques exemples choisis, les thèmes et les événements qui ont marqué la vie de l'Institut, sans oublier les points forts de ses activités. Si l'on devait donner un titre approprié à cet exercice annuel, on pourrait sans grand risque de se tromper partir du principe que rien n'est permanent, sauf le changement (Héraclite). C'est la raison pour laquelle, dans les pages qui suivent, il ne sera pas simplement question des données statistiques concernant nos activités, mais également de tous les changements qui les ont affectées.

### 1.1. L'Institut en général

L'Institut fait une fois encore la preuve de sa solide constitution. Qu'il s'agisse du domaine national ou international, cela se manifeste par les nombreuses demandes qui lui sont adressées et qui concernent des avis de droit, des conseils, des invitations à des conférences, sans oublier les multiples sollicitations émanant de délégations étrangères qui souhaitent bénéficier d'une introduction au fédéralisme suisse.

Dans les deux domaines mentionnés, national et international, nous offrons depuis de nombreuses années des programmes de formation continue de grande qualité et très pointus sur le plan thématique. D'un côté, il s'agit des désormais classiques Séminaires de législation de Morat (*Murtner Gesetzgebungsseminare*), qui ont permis cette année encore à des fonctionnaires fédéraux, cantonaux et communaux de s'initier aux subtilités méthodologiques et rédactionnelles des textes de lois. De l'autre, nous avons une fois de plus organisé la *Summer University* internationale, au cours de laquelle 40 participants et participantes ont eu l'occasion de se confronter aux questions du fédéralisme, de la décentralisation, de la démocratie et de la résolution des conflits.

Au nombre des autres fonctions traditionnelles de l'Institut, on doit rappeler l'offre faite à des chercheurs invités de passer un certain temps dans nos locaux pour approfondir leurs connaissances dans les domaines du fédéralisme, de la démocratie et de l'organisation étatique.

### 1.2 Les changements les plus significatifs

Alors que les activités de l'Institut mentionnées ci-dessus forment – avec d'autres tâches – ce que l'on pourrait appeler les « affaires courantes », abordons maintenant quelques changements d'importance, dont la portée s'étend bien au-delà des activités quotidiennes.

#### a) Composition du Conseil de l'Institut

Après l'arrivée au Conseil, l'an passé, du Dr. Peter Mischler, Secrétaire général adjoint de la Conférence des directeurs cantonaux des finances, qui correspondait à la volonté de mettre l'accent sur l'économie politique, un nouveau changement s'annonce pour l'année prochaine, mais cette fois au plus haut niveau. En effet, le Conseiller d'Etat Benedikt Würth (SG) renonce à son mandat de président de la Fondation ch (et *ipso facto* à celui de président du Conseil de l'Institut). Son successeur désigné est le Conseiller d'Etat Pascal Broulis (VD), qui s'est fait un nom comme président de la Conférence des Gouvernements cantonaux et qui maîtrise particulièrement bien les arcanes du fédéralisme suisse. Nous sommes très heureux que le Conseiller d'Etat Benedikt Würth puisse continuer à siéger au Conseil, de manière à ce que la transition puisse s'opérer sans solution de continuité.

#### b) Groupe de réflexion «fédéralisme»

Depuis longtemps, le Conseil de l'Institut exprime le désir d'élargir l'audience des discussions relatives au fédéralisme et de les faire sortir du cadre étroit de l'Institut. Pour parvenir à un tel résultat, il convient d'intégrer d'une manière appropriée toutes les personnes intéressées et toutes les disciplines scientifiques confrontées à cette question. Après une analyse approfondie des paramètres liés à cette requête, la Direction a décidé de proposer au Conseil de l'Institut la mise sur pied d'un Groupe de réflexion «fédéralisme». La première manifestation qui lui sera liée aura lieu l'an prochain (2017) et nous en attendons une impulsion déterminante sur la recherche, la doctrine et la pratique, qui devrait rayonner à travers toute la Suisse. Il convient de souligner que, du point de vue de l'organisation, il n'est prévu qu'une structure très légère, ce qui signifie – notamment – qu'aucune nouvelle entité ne devra être créée.

**c) Cycle de Conférences sur le thème: «Le Fédéralisme: solution d'avenir ou modèle dépassé?»**

La Direction de l'Institut avait exprimé le souhait il y a déjà longtemps d'organiser un cycle de conférences («Ringvorlesung») portant sur quelques aspects spécifiques du fédéralisme, un cycle qui s'adresserait aux étudiants de l'Université mais aussi à toutes les personnes intéressées. Durant le semestre d'automne, nous avons franchi le pas, et au cours de six manifestations publiques il a été possible d'aborder des questions emblématiques touchant plusieurs thèmes relatifs au fédéralisme. Des experts et des expertes renommés représentant les milieux scientifiques, le monde politique et les praticiens, ont présenté leurs idées et leurs réflexions, lesquelles comme il fallait s'y attendre ont suscité les questions et les commentaires d'un public averti (cf. également *infra* le rapport sous ch. 3.1.). De manière générale, l'expérience peut être qualifiée de concluante, même si l'on aurait pu souhaiter un plus grand nombre d'auditeurs. En temps utile, il sera sans doute bon de réfléchir à une deuxième édition d'un tel cycle de conférences.

**d) Les relations contractuelles avec la DDC**

Formellement, la période contractuelle 2013–2015 avec la Direction du développement et de la coopération DDC aurait dû se clore à la fin 2015. La DDC avait cependant décidé l'année précédente déjà de prolonger aux mêmes conditions les relations contractuelles existantes jusqu'à la fin 2016. Le gain de temps ainsi réalisé devait permettre aux partenaires concernés de rédiger une soumission, conformément aux règles relatives à l'attribution des marchés publics. La procédure n'a cependant été ouverte qu'avec un retard considérable. Après un examen approfondi des conditions de soumission, la Direction s'est décidée à présenter un dossier de candidature qui, à son avis (mais également d'un point de vue objectif) avait toutes ses chances de succès. Notre déception et notre incompréhension n'en ont été que plus grandes quand la DDC nous a fait savoir qu'elle n'était même pas entrée en matière en raison d'un vice de forme. Cependant le Conseil de l'Institut a renoncé à recommander au Rectorat de déposer un recours. Cela ne change cependant rien au fait que nous considérons la manière de procéder de la DDC comme une violation pure et simple des règles de la bonne foi. Une intervention parlementaire à ce sujet a d'ailleurs été déposée au Conseil des Etats au cours de la session de décembre 2016, demandant au Conseil fédéral de prendre position sur quelques

questions embarrassantes. L'issue négative de cette procédure met ainsi un terme à des décennies de collaboration fructueuse entre la DDC et notre Institut, sans qu'il ait été possible d'avancer la moindre raison plausible pour cette rupture.

**e) La situation financière de l'Institut**

Le bilan financier de l'Institut pour l'année écoulée se présente une fois encore sous un jour positif. Mais dans le contexte de la fin de la collaboration avec la DDC, nous devons considérer 2017 comme une année de transition, durant laquelle nous devons procéder à une restructuration permettant de ramener l'Institut dans des eaux moins agitées. Il ne sera cependant pas possible d'atteindre ce but sans quelques douloureuses adaptations des conditions de travail de nos collaborateurs et collaboratrices. La Direction fera tout ce qui est en son pouvoir pour aménager cette restructuration d'une manière aussi acceptable que possible du point de vue social. Il s'agit pour cela de procéder à une analyse globale, afin de pouvoir prendre des décisions définitives au plus tard au printemps.

**1.3 Remerciements et perspectives**

Du point de vue de la Direction, les développements mentionnés ci-dessus ne sont pas sans susciter de vives préoccupations, quand bien même nous sommes convaincus que les perspectives de l'Institut à moyen terme doivent être qualifiées de globalement positives. Notre optimisme se base en premier lieu sur la réputation de notre travail et l'intérêt qu'il suscite tant au niveau national qu'international.

Pour terminer sur une note positive, c'est une agréable mission qui incombe à la Direction que de remercier sincèrement le Conseil de l'Institut pour sa collaboration constructive, témoignage de confiance et d'estime. Tous ensemble, avec nos collaborateurs et nos collaboratrices que nous remercions également du fond du cœur pour leur engagement, leur motivation et leur attachement au travail, nous mettrons tout en œuvre afin de mériter cette confiance l'année prochaine encore.

Peter Hänni



## 2. L'ANNÉE 2016 EN UN COUP D'ŒIL

Dans le cadre de son propre monitoring, l'Institut a porté en 2016 aussi une attention toute particulière aux développements touchant le fédéralisme dans la législation fédérale et cantonale, dans la jurisprudence et dans la doctrine. Le fruit de ces recherches permet d'une part d'enrichir le Monitoring du Fédéralisme de la Fondation ch pour la Collaboration confédérale, et de l'autre il est utilisé pour nos propres recherches. Cet examen permanent autorise l'Institut à tirer des conclusions solides sur le développement des tendances importantes à moyen et à long terme. Du côté des Newsletters, cette année a vu une fois encore la publication de quatre éditions de la publication consacrée au fédéralisme, qui fait précisément référence aux développements récents mais contient aussi des contributions plus approfondies relatives à certains sujets politiques, ainsi que quatre éditions de la publication de plus en plus appréciée présentant tous les objets soumis au vote dans les cantons.

C'est en 2015 que l'Institut a commencé à concentrer ses recherches sur la répartition des tâches et des compétences au sein de l'Etat fédéral suisse. Ces investigations se sont poursuivies en 2016. La pièce maîtresse en est l'élaboration d'un « Guide relatif à la typologie des tâches et des compétences de la Confédération et des cantons ». Après une partie générale plutôt théorique, le Guide contient une grille d'analyse prenant en compte les compétences de la Confédération et des cantons dans 22 domaines politiques (comme la formation professionnelle, le trafic régional, le financement des infrastructures routières et ferroviaires, le financement des soins ou l'exécution des peines et des mesures). Cette analyse a été réalisée sur mandat de la CdC et doit servir notamment de grille de lecture pour le réexamen de la matière auquel se livrent actuellement la Confédération et les cantons (cf. *infra* dans la rubrique sous la loupe sous ch. 3.2.).

Dans le même ordre d'idées, l'Institut a participé à divers projets (législatifs) d'importance. Il convient ici de mentionner spécialement l'accompagnement d'un groupe de travail de la Conférence suisse des directeurs cantonaux des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de l'environnement (DTAP) consacré à « La pesée des intérêts dans l'aménagement du territoire », le soutien apporté au canton du Tessin dans le réaménagement de son recueil systématique de la législation, sans oublier la participation à l'élaboration d'un « recueil systématique » pour les textes réglementaires de l'Université de Fribourg.

Par ailleurs, l'Institut a de nouveau rédigé en 2016 divers avis de droit et autres expertises. Parmi ceux qui méritent une mention spéciale, signalons une étude sur l'éducation à la citoyenneté, une expertise touchant la transposition de l'article constitutionnel sur l'immigration (art. 121a CF), mais également les rapports relatifs à la doctrine et à la jurisprudence destinés au monitoring du fédéralisme de la Fondation ch pour la collaboration confédérale. L'Institut a également été intégré dans un groupe d'experts de la CdC qui examine la légalité des bases fédérales de la Suisse. De la même manière, il a participé au groupe de suivi scientifique pour une étude commanditée par la CdC « Le fédéralisme et la capacité concurrentielle de la Suisse » (cf. dans la liste détaillée sous ch. 5.2. lit. a).

Finalement, l'Institut a organisé une fois encore, dans le cadre des Séminaires de législation de Morat, deux séminaires consacrés respectivement l'un à la légistique (ou méthode de législation, en collaboration avec le Centre de législation de l'Université de Zurich), et l'autre à la rédaction législative (en collaboration avec la Chancellerie fédérale et l'Office fédéral de la justice).

Dans le domaine international, si l'année 2016 a révélé des aspects particulièrement intéressants et fertiles, elle s'est montrée d'un autre côté bien cruelle. Certes, la fin brutale et inattendue de la collaboration de longue date avec la DDC ne met pas un terme aux nombreuses activités qui, depuis des années voire des décennies, appartiennent désormais à l'ADN de l'Institut, mais elle rend leur financement sensiblement plus difficile. Cela est particulièrement vrai pour la participation de jeunes universitaires des pays du Sud et de l'Est à la *Summer University*, pour les programmes de formation continue réalisés sur mesure pour des délégations venues de pays marqués par des structures fragiles, voire des conflits internes, et pour lesquels le fédéralisme et la décentralisation représentent un espoir de stabilité, de paix et de développement, pour les nombreux chercheurs invités provenant d'institutions partenaires, qui ont bénéficié des conditions avantageuses proposées par notre Institut pour se familiariser avec les expériences vécues en matière de bonne gouvernance, pour la collaboration avec nos partenaires et nos anciens étudiants et participants dans les Etats de la DDC, sans oublier les réponses apportées à d'innombrables questions et demandes de soutien, plus ou moins complexes, et qui touchent la manière de gérer pacifiquement la diversité, d'organiser un Etat respectueux de la séparation des pouvoirs, de répartir les ressources

ou d'engager un processus de démocratisation. Même si cette triste nouvelle nous fait envisager l'avenir avec quelques appréhensions, elle ne nous empêche pas de contempler avec satisfaction les nombreuses prestations que l'Institut a offertes en 2016.

La *Summer University*, qui réunit des étudiants passionnés et des praticiens du fédéralisme et de la décentralisation en provenance de tous les continents, a connu cette année encore un grand succès. Grâce au soutien d'experts représentant des horizons aussi différents que l'Éthiopie, la Belgique, le Royaume-Uni, l'Italie, le Sri Lanka et l'Afrique du Sud, sans oublier bien entendu les forces vives venues de Suisse, plus de 40 participants et participantes ont pu, pendant trois semaines, se familiariser de manière approfondie avec les questions du fédéralisme, de la décentralisation et de la résolution des conflits, tout en échangeant leurs expériences en la matière. Par ailleurs, de nombreuses délégations, en provenance notamment de l'Éthiopie, de Belgique, du Kenya, de Cuba, d'Ukraine, de Birmanie, des Philippines, de Somalie et du Soudan, ont visité notre Institut pour bénéficier d'informations de première main relatives aux fondements du fédéralisme suisse, ou alors à certains aspects plus spécifiques touchant la répartition des compétences au sein de l'Etat. Notre programme d'accueil des chercheurs invités a lui aussi été utilisé de manière intensive, et il a fait venir à Fribourg, pour un séjour plus ou moins long, d'innombrables spécialistes venus démarrer un projet de recherche ou, au contraire, lui apporter une touche finale. Cerise sur le gâteau, une conférence sino-suisse s'est tenue en novembre pour étudier les effets de la globalisation sur les ordres juridiques nationaux ; il a été possible d'y aborder nombre de questions délicates touchant les interactions entre des normes de diverses provenances (cf. *infra* la contribution sous ch. 3.3.).

Cette année, ce sont avant tout les régions du monde situées dans des zones de conflits qui ont bénéficié des services de l'Institut. Au début 2016, une délégation s'est rendue pour dix jours au Sri Lanka, afin d'y présenter les expériences de la Suisse et d'autres pays dans le contexte du processus de rédaction constitutionnelle en cours dans ce pays (cf. *infra* la contribution sous ch. 3.4.). En collaboration avec la Division Sécurité humaine du DFAE, l'Institut s'est également engagé pour une amélioration des connaissances relatives au fédéralisme dans la Corne de l'Afrique, non seulement en prenant part à des études de cas touchant certains pays spécifiques, mais également en participant à des conférences et des

ateliers. Dans le même contexte, l'Institut a consacré beaucoup d'énergie à la question des perspectives du fédéralisme en Irak et de la contribution que la Suisse peut apporter à la résolution des conflits entre Bagdad et Erbil et à l'amélioration de la gouvernance à travers tout le pays. Plusieurs projets ont été réalisés en collaboration avec le Centre d'études européennes (« Zentrum für Europäische Studien ») de Berlin, qui étudient les modalités d'un futur Etat fédéral en Syrie et ont lancé les travaux relatifs à la rédaction d'une Constitution pour une région kurde en Syrie. Finalement, l'Institut s'est occupé, en partenariat avec l'Université de Genève, des perspectives touchant l'Ukraine, notamment dans le contexte des processus de décentralisation qui sont à l'ordre du jour.

Comme à l'accoutumée, l'année a été marquée par d'innombrables conférences en Suisse et à l'étranger, par la participation à des colloques, des cours et des groupes de travail ainsi qu'à divers projets de recherche. Les nouveaux développements en Europe ont fait l'objet d'une attention toute particulière. C'est ainsi que l'Institut a participé à un groupe de recherche qui s'est penché sur le phénomène de l'Etat régional en Italie, en Espagne et au Royaume-Uni, et qui a organisé une table ronde sur le thème du Brexit et de ses implications potentielles pour le royaume insulaire.

L'année 2016 a aussi été marquée par les nombreuses activités du Centre suisse de compétences pour les droits humains (CSDH). C'est ainsi que le guide pratique sur les droits et les libertés fondamentales des personnes en situation de handicap en Suisse a pu être terminé et mis à disposition des praticiens et praticiennes intéressés. Un autre point fort a été les droits fondamentaux et droits humains des personnes âgées en Suisse. En collaboration avec le Centre des droits de l'homme de l'Université de Zurich, d'innombrables interviews ont été conduites à ce sujet, qui ont permis de réaliser une étude qui se penche notamment sur ces thèmes délicats que sont l'autonomie, la santé et le logement. Ces travaux se poursuivront en 2017.

### 3. SOUS LA LOUPE

#### 3.1 Cycle de Conférences « Le fédéralisme, modèle dépassé ou solution d'avenir? »

L'Institut du Fédéralisme a lancé en automne 2016 un cycle de six conférences-débats consacrées à certaines questions brûlantes touchant le fédéralisme. Sous la direction des prof. Peter Hänni, Eva Maria Belser et Bernhard Waldmann, il a rendu possible une vaste confrontation interdisciplinaire sur l'état présent et futur du fédéralisme en Suisse et en Europe.

Le premier opus de cette série de conférences et de discussions, son point de départ, a été l'occasion d'un débat entre représentants des mondes scientifique et politique sur *l'Etat actuel et futur du fédéralisme en Suisse*. Cette table ronde a permis d'identifier le développement de diverses tendances, notamment la centralisation croissante, la propension à un fédéralisme des politiques sectorielles ou l'érosion du principe de subsidiarité. Les participants se sont montrés unanimes à constater qu'il existe certes des problèmes, mais que les critiques tendent souvent à « chercher la petite bête ». Evidemment, des adaptations constantes sont nécessaires, mais sous forme de petits pas ponctuels plutôt que d'une refonte totale du système.

Le deuxième volet du cycle était intitulé « *Le fédéralisme dans la formation* ». Au cœur du débat, des questions fondamentales: comment l'espace de formation suisse peut-il se développer? Quel degré d'autonomie est-il encore porteur de sens? Quels sont les domaines où la coordination et l'harmonisation peuvent se révéler contreproductifs? Ces thèmes ont été abordés au cours d'une table ronde qui a parcouru toute une série de problèmes, de l'enseignement du français à l'école primaire et du *Lehrplan 21* jusqu'à l'hétérogénéité du paysage de l'enseignement supérieur et aux revenus annexes des professeurs, en passant par la réforme de Bologne et le concordat HarmoS. Il est ressorti des discussions que l'hétérogénéité du paysage de la formation en Suisse offre beaucoup de place pour l'innovation et les solutions personnalisées. Vu de l'étranger, le système de formation dual est considéré comme d'avant-garde, et les écoles polytechniques fédérales jouissent d'une grande renommée. En dépit de ce bilan réjouissant, l'autonomie cantonale dans le domaine de l'enseignement et des hautes écoles subit une pression constante en faveur de l'adaptation, quand elle n'est pas *de facto* déjà restreinte dans de nombreux domaines. Quant à savoir jusqu'à quel point l'harmonisation scolaire doit aller et si l'idée maîtresse du *Lehrplan 21* ou de l'enseignement précoce du français sont propres à atteindre leur but, ces questions n'ont pas pu recevoir de réponse définitive. En revanche, en ce qui concerne l'enseignement

supérieur, une position commune des institutions cantonales en matière de financement par les tiers serait clairement considérée comme un minimum souhaitable.

Le troisième volet a permis à un groupe d'experts des milieux scientifiques et politiques de se confronter aux futures exigences des *finances de l'Etat fédéral*, et de discuter certains aspects sélectionnés de la réforme de l'imposition des entreprises (RIE III), mais aussi la portée et les limites de la péréquation financière, écartelée entre concurrence et solidarité. Il est clairement résulté des discussions que l'Etat fédéral suisse repose en principe sur des bases saines et solides du point de vue financier. Il n'en demeure pas moins que des réformes fondamentales sont inévitables en raison notamment du développement démographique, de l'augmentation des coûts de la santé et de celle des coûts de l'asile. Pour ce qui concerne le thème ô combien brûlant de la RIE III, les participants se sont montrés unanimes pour dire que ce processus de réforme ne pouvait être retardé plus longtemps en raison des pressions internationales. Mais les effets de cette réforme fiscale – difficilement prévisibles – doivent être adoucis par un train de mesures équilibré. Alors qu'au niveau communal il existe encore beaucoup d'incertitudes sur la manière dont il sera possible de compenser les pertes attendues, la réforme est majoritairement soutenue au niveau cantonal. Dès qu'il sera possible de discerner les conséquences financières de la RIE III, il conviendra d'examiner la nécessité d'une adaptation de la péréquation des charges et des finances.

Le quatrième volet a été consacré à la question de savoir si l'ordre fédéral tel qu'il existe dans le domaine de *l'aide sociale* défavorise en fait les plus démunis et si la répartition des compétences actuelle empêche une coordination efficace des diverses mesures de lutte contre la pauvreté. Les participants ont été unanimes pour dire que le développement vécu par l'aide sociale au cours des dernières années doit inspirer de nouvelles idées. Un des grands défis à relever tient notamment au fait qu'actuellement, dans de nombreux cas, l'aide sociale n'est plus transitoire et ponctuelle, mais se transforme en un soutien sur le long terme. La question du financement s'est invitée au centre des discussions et, en parallèle, la tendance à une compétitivité négative pour les personnes concernées, qui a augmenté dans plusieurs régions de Suisse. Le panel d'experts s'est également montré unanime pour rappeler que l'aide sociale et les acteurs qu'elle fait intervenir ne sauraient à eux seuls résoudre les problèmes qui s'annoncent.

L'aide sociale doit tout au contraire faire partie intégrante d'un ensemble regroupant les conditions (fluctuantes) du marché du travail, les assurances sociales, les prescriptions et possibilités d'intégration découlant du droit des étrangers, la situation de l'accueil extrafamilial etc.

Le cinquième volet du cycle s'est penché sur le phénomène de la *migration*, de la *nouvelle diversité culturelle* qu'elle induit, et sur les problèmes entourant l'*intégration* de ces personnes dans la société civile et l'ordre juridique. Des experts représentant la science, l'administration et la politique ont notamment discuté la question de savoir comment le modèle fédéral doit se développer afin de pouvoir pérenniser la coexistence pacifique de tous les habitants en respectant tout à la fois la diversité et l'unité (indispensable). Les panelistes se sont montrés d'accord – bien qu'avec quelques nuances – pour admettre que la décentralisation et l'autonomie cantonale représentent de précieux avantages pour l'intégration des étrangers.

Le sixième et dernier opus du cycle a permis d'élargir la perspective au fédéralisme en Europe, et plus particulièrement au sein de l'Union européenne. Sous le titre « *Can Federalism save the EU?* » deux scientifiques se sont exprimés sur la question de savoir si une organisation de l'UE s'orientant plus ou moins sur le modèle fédéral pourrait contribuer à une meilleure maîtrise des défis et des crises que l'UE doit affronter actuellement. Au cours de la discussion, une certaine unanimité a pu se cristalliser sur le fait qu'une « fédéralisation » de l'UE permettrait de résoudre nombre des problèmes qui se présentent. Mais contrairement à la Suisse, le concept de fédéralisme n'est pas compris comme « bottom-up » mais comme « top-down ». Les panelistes se sont aussi accordés pour constater que dans le contexte politique actuel les solutions « académiques » étaient très difficiles à concrétiser.

### **3.2 Répartition des tâches et des compétences au sein de l'Etat fédéral suisse**

Sur mandat de la Conférence des Gouvernements cantonaux, l'Institut a mis au point un *Guide relatif à la typologie des tâches et des compétences de la Confédération et des cantons*. Cette présentation de nature scientifique a été conçue tout d'abord comme une aide pour les fonctionnaires des administrations cantonales et des organisations intercantionales, mais elle doit également servir de base pour le réexamen de la répartition des compétences qui est en cours au niveau fédéral.

Comme dans tous les Etats fédéraux, les compétences et les tâches sont réparties en Suisse entre les divers niveaux de l'Etat. Pour ce faire, la Constitution fédérale (CF) joue un rôle-clé aussi bien pour le système [global] de l'attribution des compétences que pour chaque tâche ou chaque compétence prise séparément. En vertu du principe d'attribution univoque ancré à l'art. 42 CF, la Confédération doit pouvoir, pour son activité législative, s'appuyer sur une base constitutionnelle topique, alors que les cantons demeurent compétents pour tous les domaines qui n'ont pas été attribués à la Confédération (art. 3 et art. 43 CF, ce que l'on appelle compétence générale subsidiaire des cantons). Cette répartition bipolaire prévue par la Constitution implique qu'une tâche déterminée peut toujours – en principe – être attribuée au domaine de compétence de la Confédération ou à celui des cantons. Mais dans de nombreux domaines légaux et sociaux, pour des raisons tenant à l'histoire ou à la politique, on rencontre des recouvrements ou des enchevêtrements entre les compétences de la Confédération et des cantons. C'est ainsi que dans des domaines relevant des compétences fédérales on trouve aussi des compétences cantonales (p. ex. des compétences fédérales « concurrentes », des réglementations fédérales avec des réserves « au sens propre » en faveur des prescriptions cantonales, sans oublier les réglementations cantonales d'exécution du droit fédéral). Dans le même ordre d'idées, les cantons ne sont pas totalement libres lors de l'accomplissement de leurs propres tâches, car ils sont liés par les limites et les conditions imposées par le droit supérieur. Finalement, il existe tant pour la Confédération que pour les cantons des obligations de coordination et de coopération. Cette imbrication entre les niveaux de l'Etat, ainsi que le financement des tâches, souvent supporté de manière conjointe (ce que l'on appelle « tâches communes ») peut faire croire qu'il existe des domaines de compétences conjointes à la Confédération et aux cantons. Une telle catégorie générale de compétences, qui serait en fait une troisième, n'est cependant pas prévue par la Charte fondamentale, de sorte que son introduction nécessiterait un amendement constitutionnel.

<sup>1</sup> Les domaines suivants ont été soumis à une analyse approfondie: formation professionnelle, aides à la formation, formation musicale, encouragement au sport, géoinformation et mensuration officielle, prévention et dangers naturels, forêt, protection du patrimoine et des monuments, protection de la nature et du paysage, trafic régional, financement des infrastructures routières, programmes d'agglomération, financement et aménagement de l'infrastructure ferroviaire (FAIF), politique énergétique dans les bâtiments, politique régionale, prestations complémentaires, allocations familiales dans l'agriculture, financement des soins, réduction des primes, financement des hôpitaux, intégration des étrangers dans le domaine de l'encouragement spécifique à l'intégration, sans oublier l'exécution des peines et des mesures.

Le Guide comporte tout d'abord une typologie des tâches et des compétences de la Confédération et des cantons selon le droit public suisse, qu'elle souligne à l'aide de tableaux et d'exemples. En annexe, diverses politiques publiques<sup>2</sup> ont été soumises à un examen approfondi relatif à l'attribution des tâches et des compétences, à leur transposition et à leur financement. Cette analyse a permis de constater que la compétence fédérale avait parfois été étendue de manière considérable (p. ex. pour la réglementation de l'encouragement du sport, du financement des hôpitaux, de la protection des forêts, de la politique énergétique des bâtiments). Dans d'autres domaines en revanche, c'est le degré d'imbrication très élevé entre les flux financiers (infrastructures ferroviaires, développement des agglomérations) ou la forte imbrication des compétences (protection de la nature et du paysage) qui sont frappants. Il a été possible au surplus de constater qu'un financement fédéral substantiel de compétences cantonales faisait passer au second plan la question de la souveraineté en la matière et conduisait souvent à l'adoption d'une «tâche commune» (c'est notamment le cas dans les programmes d'agglomération). La manière dont l'organisation des compétences tend à s'estomper est notamment due à l'indétermination du concept de «tâches communes» quand il s'agit de décrire des tâches financées de manière conjointe.

### **3.3 Conférence sino-suisse sur le thème de la globalisation et du droit national: relation inégale ou équilibre idéal? 21 – 22 novembre 2016 à Fribourg**

Poursuivant une coopération de longue date, l'Institut et la China University of Political Science and Law (CUPL) ont organisé leur huitième colloque conjoint. Cette fois, des scientifiques provenant d'autres universités ont été invités à participer, ce qui constitue une première.

Conformément aux attentes, le thème choisi en commun par les deux partenaires « Globalisation et droit national » a suscité un grand intérêt, et il a été abordé sous des perspectives extrêmement différentes par les scientifiques participant à l'événement. Cependant, tous les orateurs n'ont cessé de rendre attentif aux tensions entre droit international et droit national liées à la globalisation.

Le prof. Thomas Cottier de l'Université de Berne a prononcé la conférence inaugurale. Ce faisant, il a présenté le concept d'une gouvernance multinationale se composant de cinq niveaux, qui devrait permettre d'analyser de manière cohérente et systématique les tensions entre démocratie, droit international public et

souveraineté. Il a souligné l'importance du droit international public comme instrument de paix, laquelle demeure le but principal du droit international public.

Deux autres exposés de référence ont été prononcés, l'un par la Dr. Eva Pils du Kings College de Londres et l'autre par le prof. Yuan Ding du CEIBS de Shanghai. Le prof. Pils a parlé des développements et des défis qui concernent l'Etat de droit en Chine, avant tout dans la perspective des droits de l'homme, et des personnes qui s'engagent pour les droits de l'homme ancrés dans le droit constitutionnel.

La conférence du prof. Yuan Dings, intitulée « Globalisation of Chinese firms: is it that frightening? », a traité des investissements de plus en plus nombreux des firmes chinoises en Europe; l'orateur en a profité pour analyser les raisons qui se cachent derrière toutes ces fusions et autres acquisitions et les défis et les difficultés interculturelles qui les attendent.

Les autres contributions présentées lors de ce colloque brillent par leur diversité. Les derniers accords commerciaux ont par exemple été passés sous la loupe, et la transparence comme la légitimité de tels traités ont été étudiés à la lumière de l'Etat de droit. D'autres intervenants ont développé les thèmes de la décentralisation et de la tension entre traités de paix et normes constitutionnelles existantes. Les scientifiques chinois se sont en outre intéressés aux normes du E-commerce et des nouvelles lois et réglementations élaborées dans ce contexte. Par ailleurs, des contributions ont été présentées sur les thèmes des transpositions législatives et des droits de l'homme sous l'angle de l'histoire du droit. Une autre étude de droit comparé a étudié les similitudes et les différences entre la jurisprudence du Tribunal fédéral suisse et des tribunaux chinois dans le droit commercial.

Pour terminer, il a été question des possibilités de résistance en droit international public ainsi que des différences significatives dans le développement des droits de l'homme, d'un côté au niveau international et de l'autre dans les traités de commerce internationaux.

Outre les participants venus de Chine et de Suisse, des scientifiques venus d'Ouganda, des Philippines et de Roumanie ont pris part à ce colloque. Tout le monde a particulièrement apprécié

l'intensité des discussions et les échanges aussi bien internationaux qu'interdisciplinaires.

L'Institut du Fédéralisme et la *China University of Political Science and Law* entendent bien poursuivre cette coopération.

### **3.4 Le fédéralisme au Sri Lanka – L'Institut met son know how au service de la nouvelle Constitution**

Depuis la fin de l'interminable guerre civile au Sri Lanka, qui s'est terminée en 2009 par la victoire des troupes gouvernementales sur les séparatistes tamouls, le pays est confronté à l'épineuse question de son avenir et de l'aménagement d'une coexistence pacifique entre la majorité cinghalaise et la minorité tamoule. Après son élection en 2010, l'ancien président Mahinda Rajapaksa a gouverné le pays d'une main de fer, son comportement de plus en plus autoritaire étouffant toute idée de réforme. Mais l'élection surprise de Maithripala Sirisena en janvier 2015 a fait renaître l'espoir d'une révision constitutionnelle permettant de trouver de nouvelles voies pour gérer la diversité culturelle et politique de l'île.

Après en avoir été prié par divers acteurs locaux, notamment le premier-ministre de la province du Nord et l'*Institute of Constitutional Studies* de Colombo, l'ambassade de Suisse et le *desk* Sri Lanka du Département fédéral des affaires étrangères ont décidé de soutenir sur place le processus de réforme constitutionnelle en faisant connaître aux experts sri lankais et au grand public des expériences illustrant différents modèles de séparation des pouvoirs et de protection des minorités. Ils ont donc demandé à l'Institut du Fédéralisme de mettre sur pied une série de conférences et d'ateliers de travail, mais aussi de préparer des discours et d'apporter des réponses aux politiciens et politiciennes. La délégation, composée du prof. Eva Maria Belser, de Maurizio Maggetti-Waser et du prof. Nico Steytler de l'Institut Omar Dulla du Cap (Afrique du Sud), a participé en janvier 2016 à dix manifestations publiques à Jaffna, Kandy et Colombo, ce qui lui a donné l'occasion de discuter la future constitution sri lankaise avec plus de 500 personnes, parmi lesquelles des membres du parlement et des Conseils provinciaux, des professeurs, des étudiants et des représentants des groupes ethniques, des partis politiques, des médias et de la société civile.

Comme dans la plupart des Etats qui ont été affectés par de longs conflits et de profondes fractures sociétales, le fédéralisme et la

décentralisation représentent au Sri Lanka des thèmes aussi évidents que contestés. Tandis que les uns voient dans la séparation des pouvoirs la clé de l'égalité et de la diversité et qu'ils en attendent la fin de la domination culturelle, de l'oppression et de la marginalisation exercées par l'Etat, les autres craignent que l'octroi de concessions aux rebelles du Nord ne soit qu'un premier pas vers la dislocation du pays. Les membres de la délégation ont donc pris un soin tout particulier à expliquer les caractéristiques des Etats décentralisés et fédéraux et – en se basant sur de nombreux exemples d'Etats anciens ou nouveaux pratiquant la gouvernance multipolaire – à expliquer des thèmes comme les interactions dans le processus d'autodétermination, la participation et la collaboration. Outre ces aspects conceptuels, ce sont avant tout les points suivants qui ont donné lieu à d'innombrables questions et demandes d'explications : les frontières des provinces et leurs modifications ; le rôle des collectivités locales ; la répartition des compétences ; le financement des divers niveaux de l'Etat, la haute-surveillance des autorités centrales et la répartition du pouvoir à Colombo, par exemple par la création d'un parlement bicaméral. En dernier lieu, une question qui a suscité une grande attention est celle de la manière dont les révisions constitutionnelles peuvent être transposées, et comment les processus transitoires peuvent être planifiés et réalisés.

Le très grand intérêt soulevé par le processus de révision constitutionnelle au Sri Lanka, mais surtout par les thèmes touchant le fédéralisme et la décentralisation, s'est traduit notamment par le nombre élevé de participants aux diverses manifestations, par les innombrables questions orales et écrites qui ont été posées, par les discussions homériques sur les chances et les dangers de la répartition des pouvoirs et par la très large place que les médias ont accordé à ces diverses manifestations.

Les membres de la délégation se sont préparés à ces conférences par le biais des documents qu'ils ont pu se procurer et par diverses discussions avec des experts suisses et sri lankais, et ils ont consigné leurs connaissances et leurs expériences dans un Rapport final qui propose une évaluation relative à la marche du processus constitutionnel, et qui signale quelques possibilités d'action pour les acteurs étrangers. Ce rapport a été envoyé à des ambassades et à des organisations internationales, et il est publié sur le site Internet de l'Institut (Eva Maria Belser, Nico Steytler, Maurizio Maggetti-Waser, « Power Sharing in Sri Lanka, Some comments and recommendations to the constitutional debate from a comparative perspective », août 2016).

## 4. ORGANISATION

### 4.1 Développements internes

Avec un engagement et quatre départs (une démission et trois contrats de travail à durée limitée qui n'ont pas été reconduits), le taux de roulement du personnel est influencé en tout premier lieu par la fin de la collaboration avec la Direction pour le Développement et la Coopération DDC pour la fin du mois de décembre 2016.

Trois jeunes hommes ont effectué dans nos locaux une période de service civil allant de un à trois mois. L'un de ces civilistes revient à l'Institut en février 2017. Deux engagements ont été effectués dans le domaine international, alors qu'un civiliste s'est chargé de mettre à jour la base de données relative au fédéralisme.

Attendues de longue date, quelques adaptations du site Internet touchant la mise en valeur des nouveautés et des événements (*News and Events*) ont enfin pu être réalisées l'an dernier.

La Direction a saisi l'occasion de la prochaine retraite du Directeur, le prof. Dr. Peter Hänni, annoncée pour la fin juillet 2017, pour repenser l'organisation future du management de l'Institut. Ce processus n'est pas encore arrivé à son terme, et il occupera encore la Direction de manière intensive l'année prochaine.

Comme d'habitude, le Conseil de l'Institut s'est réuni en 2016 à deux reprises; ces sessions se sont déroulées au printemps et au début de l'hiver.

Au cours de la séance du printemps 2016, le Conseiller d'Etat bernois Hansjörg Käser a fait savoir qu'il abandonnait son siège au Conseil de l'Institut.

### 4.2 Bibliothèque

En 2016, deux ans après l'installation de l'Institut dans ses nouveaux locaux, l'Institut a voulu améliorer les conditions d'accueil en bibliothèque. Ainsi les ouvrages acquis récemment ont pris place sur une tour de présentation située à côté d'un espace de lecture aménagé tel un petit salon, ce qui permet à nos visiteurs et à nos chercheurs de pouvoir prendre connaissance des nouveaux ouvrages acquis, de s'asseoir quelques instants pour les consulter et même de savourer un café en poursuivant leur lecture.

### 4.3 Conseil de l'Institut

A la fin de l'année 2016 le Conseil de l'Institut se compose des membres suivants :

#### *Président*

**Benedikt WÜRTH**, Conseiller d'Etat du Canton de St Gall et Chef du Département des finances, représentant la Fondation ch pour la Collaboration confédérale (membre depuis 2013)

#### *Vice-présidence*

**Jean-Pierre SIGGEN**, Conseil d'Etat du Canton de Fribourg et Chef de la Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS (membre depuis 2014)

#### *Autres membres*

**Anne-Sophie CONSTANS-LAMPERT**, Collaboratrice du Gouvernement de la Principauté de Liechtenstein (membre depuis 2015)

**Jacques DUBEY**, Professeur de droit constitutionnel, Université de Fribourg (membre depuis 2014)

**Sandra MAISSEN**, Directrice de la Fondation ch, Soleure (membre depuis 2009)

**Benedikt PIRKER**, Délégué du corps intermédiaire, Université de Fribourg (membre depuis 2015)

**Nicolas QUELOZ**, Professeur de droit pénal, Université de Fribourg (membre depuis 2012)

**Hubert STOECKLI**, Professeur de droit privé, Université de Fribourg (membre depuis 2010)

**Jonathan WIMMER**, Délégué des étudiants, Université de Fribourg (membre depuis 2016)

**Heidi Z'GRAGGEN**, Conseillère d'Etat du canton d'Uri, Directrice de la justice et Madame Landammann (membre depuis 2014)

#### *Cooptés par le Conseil de l'Institut*

**Canisius BRAUN**, Secrétaire général du canton de St-Gall (membre du Conseil de l'Institut à partir de 2001 jusqu'en 2010, depuis 2010 membre coopté)

**Peter MISCHLER**, Secrétaire adjoint, Conférence des directrices et directeurs cantonaux des finances (membre depuis 2015)

## 4.4 Collaborateurs

### Direction



**Peter Hänni**, Prof. Dr. iur.  
Directeur  
Professeur de droit constitutionnel  
et administratif  
peter.haenni@unifr.ch



**Eva Maria Belser**, Prof. Dr. iur.  
Vice-directrice  
Professeur de droit constitutionnel  
et administratif  
evamaria.belser@unifr.ch



**Bernhard Waldmann**, Prof. Dr. iur.  
Vice-directeur  
Professeur de droit constitutionnel  
et administratif  
bernhard.waldmann@unifr.ch



**Yvonne Heiter-Steiner**  
Secrétaire de direction (30%)  
yvonne.heiter-steiner@unifr.ch



**Riccarda Melchior**  
Secrétaire de direction (20%)  
riccarda.melchior@unifr.ch



**Lydia Sturny**  
Secrétaire de direction (15%)  
lydia.sturny@unifr.ch

### Domaine National

**Bernhard Waldmann**, Prof. Dr. iur.

### Direction



**Gregor Bachmann**, MLaw  
Assistant diplômé  
gregor.bachmann@unifr.ch



**Klara Grossenbacher**, MLaw  
Collaboratrice scientifique  
klara.grossenbacher@unifr.ch



**Nicolas Schmitt**, Dr. iur.  
Collaborateur scientifique supérieur  
nicolas.schmitt@unifr.ch



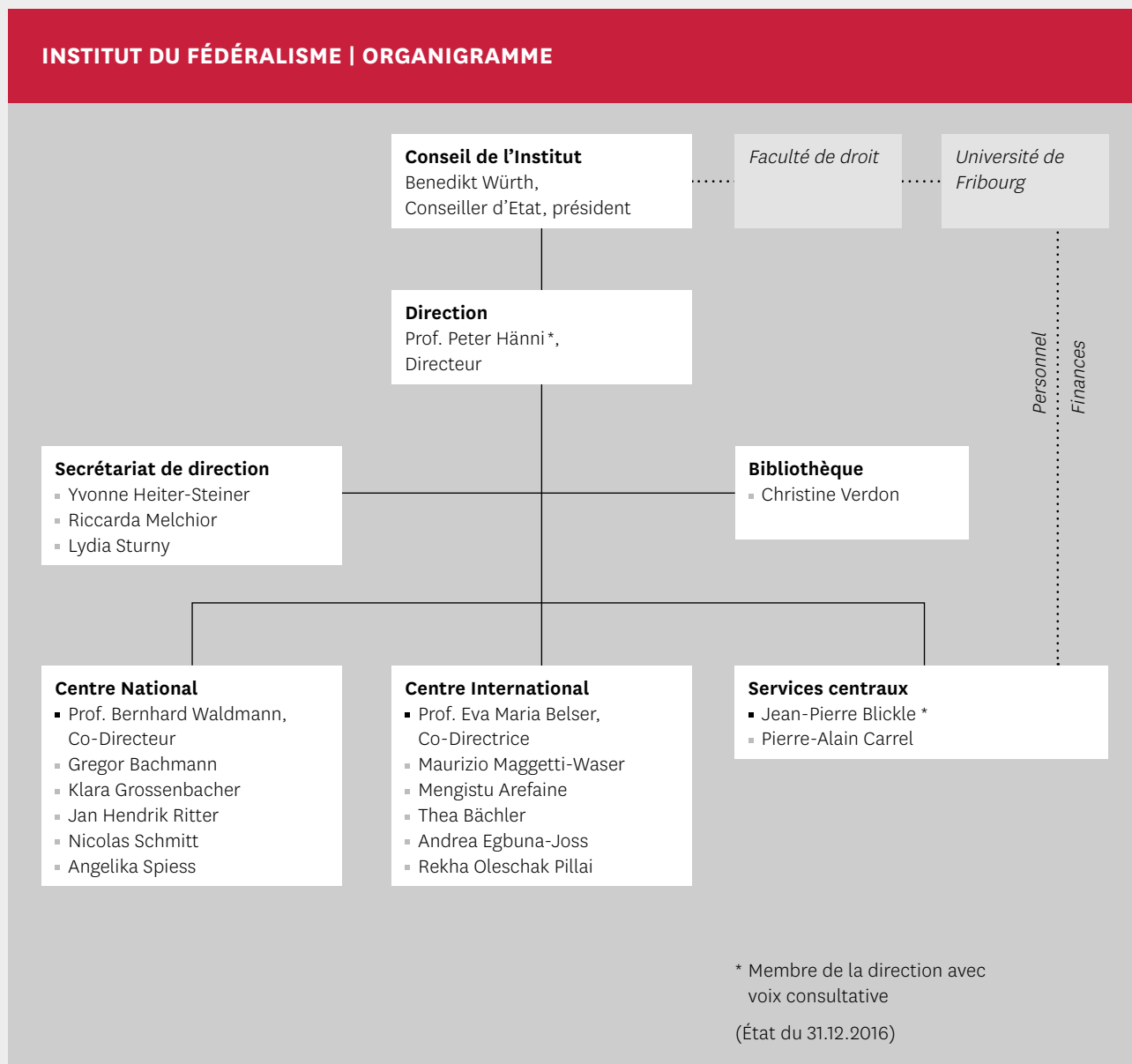
**Angelika Spiess**, MLaw, Rechtsanwältin  
Collaboratrice scientifique  
(bis 31.12.2016)

**Jan Hendrik Ritter**, BLaw  
Sous-assistant  
janhendrik.ritter@unifr.ch



*Domaine International***Eva Maria Belser**, Prof. Dr. iur.*Direction***Maurizio Maggetti-Waser**, lic. phil.  
Adjoint à Prof. Eva Maria Belser (80%)  
(jusqu'au 31.12.2016)**Mengistu Arefaine**, Dr. iur.  
Collaborateur scientifique (60%)  
mengistu.arefaine@unifr.ch**Thea Bächler**, MLaw  
Doctorante FNS (80%),  
collaboratrice scientifique (20%)  
thea.baechler@unifr.ch**Andrea Egbuna-Joss**, MLaw  
Collaboratrice scientifique (60%)  
andrea.egbuna-joss@unifr.ch**Rekha Oleschak Pillai**, Dr. iur.  
Collaboratrice scientifique (20%)  
rekha.oleschak@unifr.ch**Nina Massüger**, lic. iur.  
Collaboratrice scientifique  
(bis 31.03.2016)*Bibliothèque***Christine Verdon**, lic. iur.  
Collaboratrice scientifique (50%)  
christine.verdon@unifr.ch*Services Centraux***Jean-Pierre Blicke**  
Responsable administratif (80%)  
jean-pierre.blicke@unifr.ch**Pierre-Alain Carrel**  
Secrétaire (50%)  
pierre-alain.carrel@unifr.ch

## 4.5 Organigramme



## 5. LES DIFFÉRENTS DOMAINES D'ACTIVITÉ

### 5.1 Recherche et publications

#### THEA BÄCHLER

- Die Finanzierung der Sozialhilfe zwischen Solidarität und Wettbewerb, in: Newsletter IFF 3/2016 du 25 août 2016
- Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell, in: Newsletter IFF 4/2016 du 13 décembre 2016 (en collaboration avec Angelika Spiess)

#### GREGOR BACHMANN

- Spielt der Föderalismus im Bereich der allgemeinen Verfahrensgarantien?, in: Newsletter IFF 1/2016 du 25 février 2016
- Werden die Kantone ihrem Ruf als «innovative Labors der Gesetzgebung» gerecht? / Les cantons suisses sont-ils vraiment des laboratoires de l'innovation dans le domaine de la législation?, in: LeGes 2/2016, p. 255–268 (en collaboration avec Nicolas Schmitt)

#### EVA MARIA BELSER

- Armutsbekämpfung im Bundesstaat – die Sozialhilfe der Schweiz, in: Europäisches Zentrum für Föderalismus Forschung Tübingen (EZFF) (éds.), Jahrbuch des Föderalismus 2016, Föderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa, Baden-Baden 2016, p. 235–253
- Irak: Mission exploratoire Fédéralisme / décentralisation / gouvernance – résultats majeurs et prochaines étapes, Berne 2016 (en collaboration avec Martin Aeschbacher et Lorenz Pfrunder)
- Die Grund- und Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen, Ein Leitfaden für die Praxis der Sozialen Arbeit (en collaboration avec Gülcan Akkaya, Andrea Egbuna-Joss et Jasmin Jung), Lucerne 2016
- Building Inclusive Peace in Syria – A Critical Appraisal of the Executive Framework for a Political Solution, constitutional law blog, <https://constitutional-lawblog.com/>, 2016 (en collaboration avec Sören Keil)
- Power Sharing in Sri Lanka – Some comments and recommendations to the constitutional debate from a comparative perspective, Fribourg 2016 (en collaboration avec Nico Steytler et Maurizio Maggetti-Waser)
- Elternschaft im Zeitalter medizinischer Machbarkeit – Das Recht auf Achtung des Kinderwunsches und seine Schranken (en collaboration avec Alexandra Jungo), ZSR I 2016, p. 175–224
- Der Schutz nationaler Minderheiten im schweizerischen Bundesstaat, Newsletter IFF 1/2016 du 25 février 2016 (en collaboration avec Nina Massüger)

#### KLARA GROSSENBACHER

- Ausserkantonale Pflegeheimaufenthalte und die Frage nach der örtlichen Zuständigkeit für die Restfinanzierung, in: Newsletter IFF 2/2016 du 31 mai 2016

#### PETER HÄNNI

- Eigentumseingriff bei Einzonung in die Bauzone, in: BR/DC 2/2016, p. 94–96 (en collaboration avec Sophia Delgado et Tamara Iseli)
- Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in der EU, in: Epiney Astrid/Kern Markus/Hehemann Lena (éds.), Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht 2015–2016, Zurich/Bâle/Genève 2016, p. 31–62 (en collaboration avec Sophia Delgado et Tamara Iseli)
- Planungs-, Bau- und besonderes Umweltschutzrecht, 6e édition, Berne 2016 (en collaboration avec Sophia Delgado et Tamara Iseli)

#### NICOLAS SCHMITT

- Werden die Kantone ihrem Ruf als «innovative Labors der Gesetzgebung» gerecht? / Les cantons suisses sont-ils vraiment des laboratoires de l'innovation dans le domaine de la législation?, in: LeGes, 2016/2 p. 255–268 (en collaboration avec Gregor Bachmann)
- Le fédéralisme jusque dans la mort, in: Newsletter IFF 1/2016 du 25 février 2016
- Des cimetières propres en ordre, in: Universitas, juin 2016–04, p. 48–49

#### ANGELIKA SPIESS

- Die Verbundaufgabe, in: Newsletter IFF 2/2016 du 31 mai 2016
- Föderalismus: Auslauf- oder Zukunftsmodell, in: Newsletter IFF 4/2016 du 13 décembre 2016 (en collaboration avec Thea Bächler)

#### BERNHARD WALDMANN

- Föderalismus in der Schweiz: Nur noch Folklore?, in: Hrbek/Große Hüttmann (éds.), Föderalismus – das Problem oder die Lösung?, Ouvrage collectif consacré à la série de conférences données à l'occasion des 20 ans d'existence de l'EZFF, collection de l'Europäischen Zentrums für Föderalismus-Forschung Tübingen (EZFF), vol. 46, Baden-Baden 2016, p. 103–116
- Die Bedeutung der Rechtsgleichheit für die Rechtsetzung in den Kantonen, in: Ziegler (éds.), Ungleichheit(en) und Demokratie, Schriften zur Demokratieforschung, Zurich 2016, p. 189–207
- «VwVG, Praxiskommentar Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVG)», 2ème édition, Zurich/Bâle/Genève 2016 (co-édition avec Philippe Weissenberger)

- Kommentar zu Art. 18 (avec Magnus Oeschger), 19, 26–28 (avec Magnus Oeschger), 29–33 (avec Jürg Bickel), in: Waldmann/Weissenberger (éds.), *VwVG Praxiskommentar*, Zurich/Bâle/Genève 2016
- Rechtliches Regime von rechtswidrigen Bauten und Anlagen, in: Griffel/Liniger/Rausch/Thurnherr (éds.), *Fachhandbuch Öffentliches Baurecht*, Zurich/Bâle/Genève 2016, p. 577–610
- Bauten ausserhalb der Bauzone: Umnutzung eines Altersheims in eine Unterkunft für Asylsuchende, in: BR/DC 2016, p. 279–281
- Zweitwohnungsbau: Zulässigkeit von neuen Zweitwohnungen, die auf einem früheren projektbezogenen Sondernutzungsplan beruhen, in: BR/DC 2016, p. 90–93
- Die Abnahme des Führerausweises durch die Polizei (Art. 54 SVG), Das vergessene Konzept – oder: Back to the Roots, in: recht 1/2016, p. 55–63 (en collaboration avec Simon Henseler)

## 5.2 Prestations et Study Tours

### a) Expertises

Accompagnement du projet «Raumplanerische Interessenabwägung» de la Conférence suisse des directeurs cantonaux des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de l'environnement DTAP dans le contexte de la deuxième étape de la révision de la loi sur l'aménagement du territoire («LAT 2») (**Bernhard Waldmann**)

*Workshop Cycle and Consultancy on Power-Sharing and Key Issues of Federalism in Sri Lanka*, séminaires, tables rondes, conférences et réunions d'experts avec des politiciens, des parlementaires, des membres du gouvernement, sans oublier des représentants des universités et de la société civile, Jaffna, Kandy et Colombo (18–26 janvier 2016).

Deux rapports sur l'état du processus constitutionnel en cours et sur les possibilités d'intervention de la Suisse et de la communauté internationale, briefings et debriefings (**Eva Maria Belser** en collaboration avec Nico Steytler et Maurizio Maggetti)

«Visions for a Future Syria – Federalism and the Kurdish Region», activité de conseil auprès de la Direction politique du Conseil national kurde dans le contexte de travaux constitutionnels, *Kurdish National Council KNC* et Centre européen d'études kurdes, Berlin (Genève, 5–8 juillet 2016) (**Eva Maria Belser** en collaboration avec Sören Keil)

*Colloquium on options of transregional/transnational governance: Case studies – Options for Ukraine and Syria*, *Global Studies Institute*, Université de Genève (22/23 septembre 2016), Organisation Prof. Micheline Calmy-Rey (**Eva Maria Belser**)

«Drafting a Constitution for a future Kurdish Region in a Federal Syria», activité de conseil auprès de la commission juridique du Conseil national kurde, *Kurdish National Council KNC* et Centre européen d'études kurdes, Berlin (Erbil, région autonome du Kurdistan), 16–18 septembre 2016 (**Eva Maria Belser** en collaboration avec Sören Keil)

*Fact Finding Mission in Iraq on Federalism and Power-sharing* (Bagdad, Erbil et Suleymania, 29 octobre–5 novembre 2016).

Rapports, protocoles, briefings et debriefings (**Eva Maria Belser** en collaboration avec Terence Billeter, Martin Aeschbacher et Lorenz Pfrunder)

Atelier de rédaction constitutionnelle pour le Kurdistan syrien, Centre européen d'études kurdes, Berlin (Berlin, 9–11 octobre 2016, ainsi que Fribourg, 11–13 novembre 2016) (**Eva Maria Belser** en collaboration avec Sören Keil)

Groupe d'experts «Largescale Land Acquisitions Originating in Switzerland» et «Archetypes of Transnational Land Deals», présentation, discussion et retour d'informations (Berne, 20 octobre 2016) (**Eva Maria Belser**)

Membre du jury du prix «Ronald L. Watts Young Researcher Award», *International Association of Centers for Federal Studies (IACFS)*; Membre du jury du prix «Baxter Family Competition on Federalism/Concours de la famille Baxter sur le fédéralisme», *McGill University*, Montréal; Membre du jury du prix «Institut d'Estudis de l'Autogovern (IEA) Award», Barcelone (**Eva Maria Belser**)

Bibliographie du fédéralisme suisse (2015). Une analyse sur mandat de la Fondation ch pour la collaboration confédérale, janvier 2016 (**Klara Grossenbacher**)

Jurisprudence du fédéralisme suisse (2015). Une analyse sur mandat de la Fondation ch pour la collaboration confédérale, janvier 2016 (**Klara Grossenbacher**)

Mandat visant à épauler le programme «Fédéralisme» du desk «Corne de l'Afrique» de la Division Sécurité humaine (DSH) du Département fédéral des affaires étrangères DFAE (**Maurizio Maggetti-Waser**)

Assistance apportée au canton du Tessin pour une refonte complète du Recueil systématique des lois tessinoises («Raccolta delle Leggi»), inspirée de la Systématique du Centre de documentation de l'Institut (**Nicolas Schmitt**)

Assistance apportée à l'Université de Fribourg pour la création d'une systématique de tous les textes légaux et réglementaires concernant l'Université et/ou édictés par celle-ci (**Nicolas Schmitt**)

Guide relatif à la typologie des tâches et des compétences de la Confédération et des cantons (**Angelika Spiess** en collaboration avec **Bernhard Waldmann**)

Projet «Raumplanerische Interessenabwägung» de la Conférence suisse des directeurs cantonaux des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de l'environnement DTAP dans le contexte de la deuxième étape de la révision de la Loi sur l'aménagement du territoire («LAT 2»), rapport final et accompagnement du projet (**Bernhard Waldmann** et **Gregor Bachmann**)

Accompagnement de l'étude «Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz», Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) (**Bernhard Waldmann**)

Groupe d'experts «Gerichtliche Überprüfung der föderalistischen Grundsätze im Bundesstaat Schweiz», Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) (**Bernhard Waldmann**)

### c) Study Tours

18.-26.1., Jaffna et Kandy (Colombo, Sri Lanka)	«Constitutional models of power sharing: challenges and perspectives in multi-ethnic societies», cycle d'ateliers de travail sur mandate de l'ambassade de Suisse au Sri Lanka ( <b>Eva Maria Belser, Maurizio Maggetti-Waser</b> )
8.03., Fribourg	«Conflict Resolution within the Swiss State», conférence dans le contexte du voyage d'étude d'une délégation du Sud Soudan ( <b>Maurizio Maggetti-Waser</b> )
2.03.,17.03., 20.04., Fribourg	«The Federal System of Switzerland and University Education: Competencies, Cooperation, Financing», conférences pour des délégations du Myanmar (Birmanie) en voyage d'étude (Study Retreats on Federalism and Transition for delegations of ethnic minorities, women parliamentarians, female representatives of armed groups and of civil society) ( <b>Eva Maria Belser</b> )
9.05., Berne/ 10.05., Fribourg	«Federalism, the Cornerstone of Swiss Political System», conférence dans le contexte d'un voyage d'étude du <i>Frontier Counties Development Council FCDP</i> du Kenya, Institut du Fédéralisme en collaboration avec Ximpulse sàrl, Berne ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
12.05., Fribourg	«Schweizerischer Föderalismus – Vom Umgang mit Vielfalt», voyage d'étude du Parlement de la Communauté germanophone de Belgique ( <b>Eva Maria Belser</b> )
12.05., Fribourg	«Fiskal Föderalismus – Das schweizerische Steuersystem», conférence pour la Commission I du Parlement de la Communauté germanophone de Belgique ( <b>Peter Hänni</b> )
17.05., Berne	«Constitutional Review in Federal Switzerland – The People, the Parliament and the Courts», échange d'expériences sur les relations gouvernementales avec une délégation en provenance d'Ethiopie, Forum des Fédérations ( <b>Eva Maria Belser</b> )
30.05.–03.06., Fribourg, Berne, Moutier	«Study Tour on Swiss Federalism and intergovernmental relations», organisation du voyage d'étude sur mandat de la Division Sécurité humaine (DSH) desk « Corne de l'Afrique » et du PNUD Somalie ( <b>Maurizio Maggetti-Waser, Yvonne Heiter, Nicolas Schmitt</b> )

7.06., Fribourg	«Perspektiven des Föderalismus in den Philippinen», discussion avec Maria Theresa Lazaro, consul général des Philippines en Suisse <b>(Eva Maria Belser)</b>
21.06., Fribourg	«Interkultureller Dialog in der Schweiz und in Israel», discussion avec Mohammad Darawshe, directeur «Planning, Equality and Shared Society» dans l'association Givat Haviva en Israël <b>(Eva Maria Belser)</b>
4.-8.07., Fribourg	«La Suisse, le fédéralisme, la répartition des compétences et la démocratie directe» et «Les collectivités locales en Suisse: organisation et compétences, à l'exemple de la Ville de Fribourg»; voyage d'étude d'une délégation en provenance de Cuba sur le thème du fédéralisme suisse, organisé par la DDC <b>(Nicolas Schmitt)</b>
9.08., Fribourg	«The Possible Role of Federalism in the Re-Unification of the Korean Peninsula», Visite d'étude d'une délégation de professeurs sud-coréens sur le thème du fédéralisme suisse, Institut du Fédéralisme <b>(Nicolas Schmitt)</b>
20.09., Fribourg	Visite d'étude de l'Assemblée des Représentants du Peuple tunisien (ARP) sur les thèmes du fédéralisme Suisse, de la répartition des compétences et de la démocratie directe <b>(Nicolas Schmitt)</b> en collaboration avec Prof. Bernard Dafflon)
26.09., Fribourg	«Les droits politiques en Suisse: fédéralisme et démocratie directe», délégation de juristes de la République Démocratique du Congo, membres de la CENI (Commissions Electorale Nationale Indépendante), organisé par Dr. iur. Ambroise Bulambo, Université de Fribourg <b>(Nicolas Schmitt)</b>
28.09., Berne	« Comparaison toute générale des systèmes fédéraux et des systèmes décentralisés » et « Fédéralisme proprement dit : le cas de la Suisse », deux exposés dans le contexte d'un cours destiné aux diplomates du Cameroun organisé par le <i>Geneva Center for Security Policy (GCSP)</i> <b>(Nicolas Schmitt)</b>
29.09., Fribourg	Perspectives du fédéralisme aux Philippines – Situation générale et possibilités de coopération, discussions avec M. Joselito Jimeno, Ambassadeur des Philippines en Suisse, et Mme Maria Theresa Lazaro, Consul général <b>(Eva Maria Belser)</b>
26.10., Fribourg	«The Federal System of Switzerland and University Education: Competencies, Cooperation, Financing», conférence pour une délégation en provenance du Myanmar (Birmanie) ( <i>Study Retreats on Federalism and Transition for delegations of ethnic minorities, women parliamentarians, female representatives of armed groups and of civil society</i> ), <i>Expertise and Impulse for Governance Learning Ximpulse GmbH</i> <b>(Eva Maria Belser)</b>
21./22.11., Fribourg	Sino-Swiss Workshop sur le theme «Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?», Institut du Fédéralisme en collaboration avec la <i>China University of Political Science and Law CUPL</i> <b>(Peter Hänni, Eva Maria Belser, Rekha Oleschak)</b>
22.11., Berne	«Schweiz, Föderalismus, Kompetenzverteilung und Direkte Demokratie», conference dans le context du voyage d'étude de la DDC d'une délégation de représentants du parlement et de l'administration de l'Ukraine, organisé par <i>skat_Swiss Resource Centre and Consultancies for Development</i> , St. Gall <b>(Nicolas Schmitt)</b>
05.12., Fribourg	«Introduction to the Swiss Political System» et «Swiss Parliament Passing a Bill», deux conférences dans le contexte du voyage d'étude de députés du parlement mongol et d'autres hauts fonctionnaires, DDC <b>(Nicolas Schmitt)</b> .

### 5.3 Formation continue

*27th Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution* (22 août–9 septembre 2016), (**Eva Maria Belser** en collaboration avec Maurizio Maggetti-Waser, Mengistu Arefaine, Eric Hirwa, Valentin Vonlanthen)

Cycle de conférences « Le fédéralisme : modèle dépassé ou solution d'avenir ? » (12.10., 26.10., 2.11., 9.11., 16.11., 30.11.2016) (**Bernhard Waldmann** en collaboration avec Eva Maria Belser, Peter Hänni et Nicolas Schmitt)

*Murtner Gesetzgebungsseminar*, Séminaire de base I: Légistique (19–21 octobre 2016, Morat), en collaboration avec le Centre de Légistique de l'Université de Zurich (**Bernhard Waldmann**)

Colloque et atelier rédactionnel pour doctorants et doctorantes du Centre d'études fédérales, Addis Abeba (3 décembre et 5–7 décembre 2016) (**Eva Maria Belser**)

*Murtner Gesetzgebungsseminar*, Séminaire de base II: L'art de la rédaction législative (23–25 novembre 2016, Murten), en collaboration avec la Chancellerie fédérale et l'Office fédéral de la Justice (**Bernhard Waldmann**)

### 5.4 Conférences

14./15.01., Seattle (États-Unis d'Amérique)	«Trans-Pacific Comparative Public Law Roundtable», <i>University of Washington School of Law</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> )
26.01., Colombo (Sri Lanka)	«Swiss Democracy – Structure, Practices and Trends», conférence devant des parlementaires du Sri Lanka, ambassade de Suisse à Colombo et Parlement du Sri Lanka ( <b>Eva Maria Belser</b> )
16.02., Fribourg	«Le Fédéralisme jusque dans la Mort, ou Voyage au pays de l'absurdité réglementaire», exposé présenté dans le contexte des «Causeries du Mardi», Institut du Fédéralisme ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
18.02., Paris (France)	«La liberté d'expression et ses limites: Cas récents de Lausanne et de Strasbourg», <i>Actualité en droit: Perspectives Franco-Suisse</i> , colloque organisé par l'Université de Fribourg en collaboration avec l'Université Paris II Panthéon Assas ( <b>Eva Maria Belser</b> )
18.02., Cham	«Verwaltungstätigkeit und Verwaltungsverfahren», conférence dans le contexte des <i>Zentralschweizer Praktikantenkurse</i> ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
19.02., Cham	«Wiedererwägung und Revision», conférence dans le contexte des <i>Zentralschweizer Praktikantenkurse</i> ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
26.02., Fribourg	Participation à la Table ronde avec prises de position sur des perspectives constitutionnelles dans le contexte du colloque «Potenzial und Grenzen des sprachlichen Territorialitätsprinzips», Institut de plurilinguisme, Université de Fribourg ( <b>Peter Hänni</b> )
08.03., Fribourg	«Conflict Resolution within the Swiss Federal State», conférence pour une délégation en provenance du Soudan, Institut du Fédéralisme ( <b>Maurizio Maggetti-Waser</b> )
23.03., Fribourg	«Big Data», table ronde de la Faculté de droit, Université de Fribourg ( <b>Eva Maria Belser</b> )

20.04 Vitoria-Gasteiz (Pays basque)	« In the Country of William Tell, the Myth became Reality – Some Reflections about Cantons’ Sovereignty », exposé présenté au Colloque international « The future of Basque Self-government: Comparative analysis of models and the European dimension », organisé par le gouvernement basque en collaboration avec <i>Eusko Ikaskuntza-Basque Studies Society</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
2./3.05., Greifswald (Allemagne)	<i>Deutscher Juristenfakultätentag</i> , réception de la Faculté de droit de l’Université de Fribourg ( <b>Eva Maria Belser</b> )
3.05., Fribourg	« Integration : Ein Grundrecht? », journée d’étude du réseau Caritas, Caritas Suisse ( <b>Eva Maria Belser</b> )
6./7.05., Trento (Italie)	« Comparing Patterns of Territorial Division of Governmental Power : Questioning the Scientific Foundations of the « Regional State » et « The Participation of Cantons in the Swiss Federal System », atelier concernant le projet de recherche LIA « RS: Regional State », Faculté de droit de l’Université de Trento ( <b>Eva Maria Belser</b> )
18.05., Fribourg	« Not too much EU please! We are British! Swiss! – Panel on Brexit and Reluctant Relationships with the EU », table ronde avec Sir David Edward, Astrid Epiney, Sean Müller et Siegfried Weichlein, Institut du Fédéralisme (Animation : <b>Eva Maria Belser</b> )
20.05., Bolzano (Italie)	« Federalism, Direct Democracy and the Rule of Law – Some Swiss Illustrations of Difficult Relationships », conférence dans le contexte d’un séminaire interne organisé par l’ <i>Institute for Studies on Federalism and Regionalism of Bozen</i> (EURAC) ( <b>Eva Maria Belser</b> )
25.05., Berne	« Die Sicherung der Existenz zwischen Lastenausgleich und Lastenverschiebung », conférence pour l’assemblée des membres de la Conférence suisse des institutions d’action sociale CSIAS ( <b>Eva Maria Belser</b> )
27.05., Addis Ababa (Éthiopie)	« Minorities within Minorities, Swiss Experiences in Relation to National and Cantonal Minorities », séminaire sur le fédéralisme éthiopien et les droits des minorités, organisé par le <i>Center for Federal Studies de la Addis Ababa University et la Friedrich-Ebert-Stiftung de la Addis Ababa University</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> )
30.05.–3.06., Fribourg, Berne	« Introduction to the Swiss institutions » et « The Federalism World Tou » (debriefing), deux exposés lors de la « Study Tour on Swiss Federalism and intergovernmental relations », organisation d’un voyage d’étude sur mandat de la Division Sécurité humaine (DSH), desk Corne de l’Afrique et PNUD Somalie ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
31.05., Fribourg	« The Federal System of Switzerland and University Education », Vortrag im Rahmen der « Study Tour on Swiss Federalism and intergovernmental relations », Organisation der Study Tour im Auftrag der Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) Horn of Africa Desk und UNDP Somalia ( <b>Eva Maria Belser</b> )
1.06., Fribourg	« Rechtsverweigerung und Rechtsverzögerung », exposé lors du cours de master <i>Verwaltungsprozessrecht</i> du Prof. Peter Hänni, Université de Fribourg ( <b>Gregor Bachmann</b> )
22.08., Canterbury (Royaume-Uni)	« Comparative Federalism : Switzerland, Austria, Germany » exposé dans le contexte de la Summer School sur le thème « Federalism, Multinationalism and the Future of Europe », <i>Canterbury Christ Church University</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )
22.08., Fribourg	« What is a State? » et « Concepts of Power-Sharing: Federalism and Decentralisation », exposés lors de la <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut du Fédéralisme ( <b>Eva Maria Belser</b> )



23.08., Fribourg	« Power-Sharing in established System : Case Study Switzerland », exposé et workshop lors de la <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut du Fédéralisme ( <b>Eva Maria Belser</b> )
29.08., Coire	« Rechtliches Gehör im Verwaltungsverfahren », conférence dans le contexte d'un programme de formation continue pour le personnel de l'administration cantonale des Grisons, Coire ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
2.09., Fribourg	Federalism and Conflict Resolution, table ronde lors de la <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> avec Assefa Fiseha, Sören Keil et Nico Steytler, Institut du Fédéralisme (Animation <b>Eva Maria Belser</b> )
5.09., Fribourg	« Fiscal federalism – The Swiss tax system », exposé lors de la <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut du Fédéralisme ( <b>Peter Hänni</b> )
5.09., Fribourg	« Shared Governance in Administration », exposé lors de la <i>Summer University on Federalism, Decentralisation and Conflict Resolution</i> , Institut du Fédéralisme ( <b>Maurizio Maggetti-Waser</b> )
9.09., Fribourg	Options for Power Sharing and Diversity in Unity, table ronde avec Jayampathy Wickramaratne, Mengistu Arefaine et Maurizio Maggetti-Waser ( <b>Animation Eva Maria Belser</b> )
22.09., Genève	« Concepts of Confederalism, Federalism and Decentralisation », exposé lors du <i>Colloquium on options of transregional/transnational governance</i> , <i>Global Studies Institute</i> , Université de Genève ( <b>Eva Maria Belser</b> )
22.09., Bâle	« Moorschutz : Grundsätze und Herausforderungen », exposé lors de l'Assemblée générale de la DTAP, Bâle ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
24.09., Fribourg	« Neue Entwicklungen im europäischen und internationalen Recht », Journée des Alumni IUS de la Faculté de droit, Université de Fribourg ( <b>Eva Maria Belser</b> en collaboration avec Astrid Epiney)
24.09., Fribourg	« Die Lehre der Handlungsformen der Verwaltung als Dauerbrenner », exposé lors de la Journée des Alumni IUS de la Faculté de droit, Université de Fribourg ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
24.09., Fribourg	« Verwaltungsrecht », exposé lors de la Journée des Alumni IUS de la Faculté de droit, Université de Fribourg ( <b>Peter Hänni</b> )
24.09., Fribourg	« Herausforderungen Schweiz-Europa », discussion lors de la Journée des Alumni IUS de la Faculté de droit, Université de Fribourg ( <b>Eva Maria Belser</b> en collaboration avec Astrid Epiney)
12.10., Fribourg	« Welche Zukunft für den Föderalismus in der Schweiz? », exposé lors du Cycle de conférences « Le fédéralisme : modèle dépassé ou solution d'avenir? », Institut du Fédéralisme, Université de Fribourg ( <b>Bernhard Waldmann</b> )
12.10., Fribourg	« Welche Zukunft für den Föderalismus in der Schweiz? », Participation à la table ronde lors du Cycle de conférences « Le fédéralisme : modèle dépassé ou solution d'avenir? », Institut du Fédéralisme, Université de Fribourg ( <b>Eva Maria Belser</b> )
13.10., Londres (Royaume-Uni)	« Federalism, Regionalism, and Decentralisation : Cases and Trends », cours magistral au <i>Centre for Transnational Legal Studies</i> ( <b>Eva Maria Belser</b> en collaboration avec René Pahud de Mortanges)
14.10., Cologne (Allemagne)	« The Experience of Germany and Switzerland », atelier financé par le <i>Leverhulme Trust</i> et co-financé par le <i>Forum des Fédérations</i> ( <b>Nicolas Schmitt</b> )

19.10., Morat	«Regelungsinstrumente», exposé lors du <i>Murtner Gesetzgebungsseminar</i> sur la légistique, Institut du Fédéralisme de l'Université de Fribourg et Centre de légistique de l'Université de Zurich <b>(Bernhard Waldmann)</b>
15.11., New Delhi (Inde)	«Federal Experiences and Challenges in Switzerland and Europe», exposé à la <i>Delhi University, Department of Political Science, Delhi University</i> <b>(Eva Maria Belser)</b>
17.11., New Delhi (Inde)	«Federalising in Times of Conflict: Looking at the Iraqi Constitution from a Comparative Perspective», exposé lors de la Conférence annuelle de l'Association internationale des Centres d'étude du fédéralisme (IACFS) <b>(Eva Maria Belser)</b>
18.11., New Delhi (Inde)	«Country Report on Federalism – Switzerland», exposé lors de la Conférence annuelle de l'Association internationale des Centres d'étude du fédéralisme (IACFS) <b>(Peter Hänni)</b>
22.11., Fribourg	«Levelling legislation: Unequal Internationalization», exposé lors du <i>Sino-Swiss Workshop on Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?</i> , Institut du Fédéralisme <b>(Eva Maria Belser)</b>
22.11., Fribourg	«The difficult relationship between international commercial treaties and domestic law», exposé lors du <i>Sino-Swiss Workshop on Globalisation and Domestic Law: An Unequal Relationship or a Fine Balance?</i> , Institut du Fédéralisme <b>(Peter Hänni)</b>
24.11., Londres (Royaume-Uni)	Judicial Review: Comparing Different Systems, cours magistral au <i>Centre for Transnational Legal Studies</i> <b>(Eva Maria Belser</b> en collaboration avec René Pahud de Mortanges)
24.11., Morat	«Normtypen», exposé lors du <i>Murtner Gesetzgebungsseminar</i> sur la légistique, Institut du Fédéralisme de l'Université de Fribourg <b>(Bernhard Waldmann)</b>
24.11., Morat	«Aufbau und Systematik von Erlassen», exposé lors du <i>Murtner Gesetzgebungsseminar</i> sur la légistique, Institut du Fédéralisme de l'Université de Fribourg <b>(Peter Hänni)</b>
24.-25.11., Barcelone (Espagne)	«The Case of Switzerland – Switzerland linguistic policy: paradigm shifts but complexity remains», exposé dans le contexte d'une Conférence internationale sur le thème «The Status of Languages – Does Official Recognition Matter?», organisé par <i>Linguapax International</i> <b>(Nicolas Schmitt)</b>
28.-29.11., Nice (France)	«Comparative Federalism: United States, Germany and Switzerland», cours dans le cadre du programme de master (filière trilingue) du Centre International de Formation Européenne C.I.F.E. <b>(Nicolas Schmitt)</b>
2.12., Addis Abeba (Éthiopie)	«Federalism as a Peace-making Instrument: The Failed Experiment of Iraq», exposé lors du symposium <i>Federalism as a peace-making instrument in the Horn of Africa: Comparative and country perspectives</i> , organisé par le <i>Centre for Federal Studies (CFS) of Addis Ababa University (AAU)</i> , la <i>South African Research Chair in Multilevel Government, Law and Policy (SARChI) of the Dullah Omar Institute for Constitution, Governance and Human Rights of the University of the Western Cape</i> , the <i>Institute for Studies on Federalism and Regionalism of Bozen (EURAC)</i> et l'Institut du Fédéralisme <b>(Eva Maria Belser)</b>
02.12., Addis Abeba (Éthiopie)	«Federalism in Somalia – Mission: Impossible?», exposé lors du symposium <i>Federalism as a peace-making instrument in the Horn of Africa: Comparative and country perspectives</i> , organisé par le <i>Centre for Federal Studies (CFS) of Addis Ababa University (AAU)</i> , la <i>South African Research Chair in Multilevel Government, Law and Policy (SARChI) of the Dullah Omar Institute for Constitution, Governance and Human Rights of the University of the Western Cape</i> , the <i>Institute for Studies on Federalism and Regionalism of Bozen (EURAC)</i> et l'Institut du Fédéralisme <b>(Nicolas Schmitt)</b>

*Impressum:*

Institut du Fédéralisme  
Av. Beauregard 1  
CH-1700 Fribourg  
Tél. +41 (0) 26 300 81 25  
E-Mail : [federalism@unifr.ch](mailto:federalism@unifr.ch)  
<http://www.federalism.ch>

Tirage : 400  
Rédaction : Institut du Fédéralisme  
(Coordination : Riccarda Melchior)  
Portraits : Hugues Siegenthaler, Lausanne  
Graphisme : Daniel Wynistorf, Berne  
Impression : Canisius SA, Fribourg

